Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1902

174 (27.7.1902)

urn:nbn:de:gbv:45:1-502173

Visual Library

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 ℳ. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 ℳ.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Korpuszeile oder deren Raum. für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever

Jeverländische Nachrichten.

№ 174. Sonntag den 27. Juli 1902. 112. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Bestellungen

auf das

Jeversche Wochenblatt

für die Monate

August und September

werden von den Kaiserlichen Postanstalten und den Landbriefträgern, sowie **für die Stadt** von der unterzeichneten Expedition entgegengenommen.

Abonnementspreis 1,40 Mk.

Expedition des Jeverschen Wochenblatts.

* Politische Wochenschau.

Die beiden großen Sensationsprozesse, welche lange Wochen hindurch die öffentliche Meinung beschäftigt haben, der Sanden-Prozeß und der Leipziger Bank-Prozeß, sind zu Ende gegangen und die Gerichte haben ihr Urteil gefällt. Die allgemeine Meinung geht dahin, daß es sowohl in Berlin wie in Leipzig mild ausgefallen ist. Im Sanden-Prozeß ist lediglich der Hauptschuldige, Sanden selbst, dem Gefängnis „erhalten geblieben", und zwar auf weitere fünf Jahre, während bei allen anderen Angeklagten die Gefängnisstrafe und zum Teil auch noch die Geldstrafe als durch die Untersuchungshaft verbüßt erachtet wurde. Im Leipziger Prozeß ist wenigstens das Urteil gegen den Hauptschuldigen Exner etwas schärfer ausgefallen, obwohl das ungeheure Unheil, welches der „geniale" Bankdirektor angestiftet hat, schwerlich als durch die fünfjährige Zuchthausstrafe kompensirt erachtet werden kann. Der zweite Direktor Gentsch ist gelinder und die Mitglieder des Aufsichtsrats sind gar mit einer mäßigen Geldstrafe davon gekommen. Dieser Teil des Leipziger Urteils zeigt am besten, daß insbesondere die gesetzlichen Bestimmungen und vor allem auch die strafrechtlichen über das Aufsichtsratswesen einer Reform und zwar der Verschärfung dringend bedürftig sind.

Es bedarf immer erst gewaltiger Katastrophen, um die allgemeine Aufmerksamkeit auf solche Schäden und Uebel hinzulenken. So hat die furchtbare und tragische Schiffskatastrophe bei Nienstedten erst zu der Feststellung der erstaunlichen Thatsache geführt, daß es mit den Vorsichtsmaßregeln und Rettungsvorkehrungen bei der Elbschiffahrt in Hamburg und Umgegend allem Anschein nach recht schwach bestellt ist. Es ist eine alte Erfahrung, daß der Brunnen immer erst zugedeckt wird, wenn das Kind hineingefallen ist; hoffentlich wird er jetzt wenigstens zugedeckt.

Droht vielleicht auch dem Zollschiff der Regierung das Scheitern, nachdem die schutzzöllnerische Mehrheit der Zolltarifkommission den Zollballast derart gehäuft hat, daß der Steuermann Graf Posadowsky bereits daran zu zweifeln beginnt, ob er das Schiff noch in den sicheren Hafen zu bringen vermag? Graf Posadowsky hat in dieser Woche die Kommissionsmitglieder aufs neue beschworen, doch nicht weiter in Zollerhöhungen zu schwelgen, aber seine Ermahnungen und Beschwörungen sind nicht nur auf harten Boden gefallen, sondern es hat sich sogar der Vertreter der badischen Regierung auf die Seite der Gegner der Regierungsvorlage geschlagen. Unter diesen Umständen wird das Schicksal des Zolltarifes, über den nicht einmal innerhalb der Regierungen Einmütigkeit herrscht, immer zweifelhafter, und Graf Posadowsky mag wohl darin Recht behalten, daß der Regierung die handelspolitische Rüstung zu schwer werden wird, um darin erfolgreich zu kämpfen.

Ein nicht minder heftiger Kampf, wie er in der Zolltarifkommission zwischen der Regierung und der Kommissionsmehrheit ausgekämpft wird, ist in Bayern zwischen der Regierung und der ultramontanen Mehrheit entbrannt. Das Zentrum rächt sich dort für den bereits feststehenden Rücktritt des zentrumsfreundlichen Kultusministers v. Landmann auf seine Weise, indem es nämlich seine Mehrheit in der Kammer dazu benutzt, um mit dem dicken Blaustift einen dicken Strich durch die Forderungen der Regierung zu machen. Es fragt sich nur, ob das Zentrum hierbei nicht die Rechnung ohne den Wirt macht, denn einmal wird doch der Regierung der Geduldfaden reißen, und wie es dem Zentrum bei der Ausschreibung von Neuwahlen zur Kammer gehen würde, darüber wird man vielleicht auch innerhalb des Zentrums nicht ganz frei von Besorgnis sein.

Eine Art Kulturkampf wird, wie in Bayern, zur Zeit auch in Frankreich geführt. Auch dort stehen die Klerikalen in heftiger Fehde der Regierung gegenüber, die durch die Schließung der Kongregationsschulen nicht nur die betreffenden Orden selbst, sondern auch die klerikalen und die ihnen verwandten Gruppen in grimmige Kampfstimmung versetzt hat. Ist es doch in Paris schon zu kleinen Straßenkämpfen gekommen, deren Bedeutung allerdings nicht überschätzt zu werden braucht. Wenn die Regierung sich, und daran ist gar nicht zu zweifeln, durch die klerikalen Demonstrationen nicht einschüchtern läßt, dann wird das Kabinett Combes mit diesem Kulturkampf bald fertig werden.

Der Führer der Klerikalen in dem Kulturkampf, den einst die deutsche Regierung gegen die katholische Geistlichkeit und das Zentrum zu führen hatte, der Kardinal Ledochowski, hat am Dienstag in Rom das Zeitliche gesegnet. Der ehemalige Erzbischof von Posen und Gnesen hat ein Alter von nahezu 80 Jahren erreicht, aber dieses lange Leben hatte nicht hingereicht, um in seinem Herzen den Haß gegen die preußisch-deutsche Politik erlöschen zu lassen.

Oldenburg, 25. Juli. Se. Kgl. Hoheit der Großherzog werden vor Uebersiedelung des Großherzoglichen Hofes nach Holstein noch am Montag den 4. Aug. d. J. vormittags von 10 Uhr an Audienz im hiesigen Schlosse erteilen. Anmeldungen zu dieser Audienz werden bis zum 2. August vom Großherzoglichen Kabinett erbeten.

Korrespondenzen.

* **Jever,** 26. Juli. Zur Erleichterung des Besuchs der Industrie- und Gewerbe-Ausstellung in Düsseldorf wird ein Sonderschnellzug von Bremen nach Düsseldorf über Diepholz und zurück in folgendem Fahrplan abgelassen: 1. Hinfahrt am Dienstag den 29. Juli. Bremen Abfahrt 2.52 vorm., Düsseldorf (Hauptbahnhof) Ankunft 8.30 vorm. 2. Rückfahrt in der Nacht vom Dienstag, 29., zum Mittwoch, 30. Juli. Düsseldorf (Hauptbahnhof) Abfahrt 10.24 nachm., Bremen Ankunft 3.57 vorm.

* **Jever,** 26. Juli. Das Schützenfest in Jever nimmt am nächsten Mittwoch seinen Anfang und wollen wir wünschen, daß dann der Regen aufhört und schönes Wetter das Fest begünstigt. Heute sind bereits verschiedene Schaubuden von Lübeck eingetroffen, unter andern Blumes Illusionstheater; eine Dame mit 2 Köpfen; Schrey, kugelsichere Dame ohne Panzer (die Dame wird imprägniert); Frau Schmidts mechanisches Theater; Aufrichtig mit seinen wilden Völkerrassen, die kürzlich erst entdeckt sind; ferner soll noch ein Zirkus mit 24 Pferden kommen.

—* Das **Gesetzblatt für das Herzogtum Oldenburg** veröffentlicht in seiner Ausgabe vom 25. d. M. eine Bekanntmachung des Staatsministeriums betreffend die Prüfung für den Forstverwaltungsdienst vom 12. Juli 1902, wornach im Höchsten Auftrage die Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 19. Juli 1892, betreffend die Prüfung für den Forstverwaltungsdienst, dahin geändert wird, daß die Forstbeflissenen nach Ablegung der ersten Prüfung die Bezeichnung **„Forstreferendar"** zu führen haben. Demgemäß wird in den §§ 13—19, 21 und 22 das Wort „Forstaccessist" durch das Wort „Forstreferendar" ersetzt.

Ferner eine Bekanntmachung des Staatsministeriums zur Ausführung des Artikels 3 § 2 des Gesetzes betreffend Verminderung der durch den Eisenbahnbetrieb entstehenden Feuersgefahr; das Staatsministerium bestimmt darin, daß als eine Eisenbahn minderer Ordnung im Sinne des Gesetzes folgende Bahnlinien anzusehen sind: 1. Jever-Carolinensiel-Harle, 2. Jever-Wittmund bis zur Landesgrenze, 3. die Bareler Nebenbahnen, 4. Oldenburg-Brake, 5. Delmenhorst-Hesepe bis zur Landesgrenze, 6. Ahlhorn-Vechta, 7. Holdorf-Damme, 8. Essen-Löningen, 9. Ocholt-Westerstede, 10. die Inselbahn Wangerooge, 11. die Kommunalbahn im Amte Cloppenburg.

* **Jever,** 26. Juli. Im gestrigen 2. Termin zum öffentlichen Verkaufe der zum Nachlasse der Eheleute Oltmanns zu Sandelermöns gehörigen Immobilien wurden folgende Gebote abgegeben: 1. für das Landgut Steenwarf, Gemeinde Sandel, groß 33,2911 ha, vom Landwirt Hinrich Hinrichs zu Rispel 40 000 Mark; 2. für das bei Mooshütte zu Jever belegene 2,0574 ha große Stück Moorland vom Landgebräucher Rohlfs auf der Ziegenreihe bei Jever 5150 Mark; 3. für die ideelle Hälfte des am Mühlentiefe zu Jever belegenen 3,4531 ha großen Hilgenlandes von Bernhard Hanken Frau Ww. zu Sandelermöns 3500 Mark; 4. für die Immobilien Nr. 1—3 zusammen vom Landwirt Hinrich Hinrichs zu Rispel 50 000 Mark; 5. für die Landstelle zu Pöttken, Gemeinde Sillenstede, groß 13,9041 ha, vom Landgebräucher Joh. Hajen zu Moorsum 18 000 Mark, Vorletztbietender war der Landwirt Dirk Janßen Wilken zu Moorhausen mit 17 950 Mark. Der Zuschlag auf vorstehende Gebote wurde nicht erteilt und 3. Verkaufstermin auf Mittwoch den 6. August nachmittags 5 Uhr in Janßens Wirtshaus zur Stadtwage angesetzt.

*) **Hohenkirchen,** 25. Juli. Vor einigen Tagen stand in verschiedenen Zeitungen eine Notiz des Inhalts, daß die Postagentur Hohenkirchen in ein Postamt III und das Postamt III Hooksiel in eine Postagentur umgewandelt werde und der Postverwalter Frerichs in Hooksiel nach Hohenkirchen versetzt werde. Diese Notiz ist nur insofern richtig, daß zum 1. Oktober d. J. in Hohenkirchen ein Postamt III eingerichtet wird und zwar wird dasselbe vorläufig in den Diensträumen der jetzigen Postagentur (Gastwirt Buns) untergebracht werden, da ein Haus für einen verheirateten Postamtsvorsteher noch nicht vorhanden ist. Hooksiel bleibt also bis auf weiteres Postamt III.

Hooksiel, 25. Juli. Vor einigen Tagen zog sich die Ehefrau des Landwirts Heeren in Westerhausen dadurch eine Blutvergiftung zu, daß sie in ein wohl etwas zu tief beschnittenes Hühnerauge Schmutz bekam; der Fuß schwoll an, das Bein zeigte rote Streifen, deshalb mußte sofort zum Arzt geschickt werden. Der hinzugezogene Dr. med. Thiele von hier kam noch glücklicherweise früh genug, um die manchmal recht traurigen Folgen einer Blutvergiftung abzuwenden und ist die Frau jetzt ganz außer Gefahr und fast völlig wieder geheilt. Bei derartigen Verletzungen sollte man nie versäumen, sofort zum Arzt zu schicken. — Abgesegelt ist die Jolle Albinus, Kapt. H. Feindt, nach Steinkirchen (Altenlande) und die Tjalk Antje, Kapt. Heyen, leer nach Westrhauderfehn. Eingesegelt ist die Tjalk Sophia, Kapt. Schaa, von Geestemünde mit einer Ladung für die Firma H. Bartels. — Auf verschiedenen Stellen sieht hier die Gerste bereits in Hocken, ganz lange wird es nicht mehr dauern, dann wird auch der Hafer reif sein und geschnitten werden können. — Der Kriegerverein macht am kommenden Sonntage einen Ausflug zum Sommerfeste nach dem freundlichen und hübsch gelegenen Orte Sillenstede, wo die Kriegervereine des Jeverlandes sich ein Rendezvous geben und ein gemütliches und schönes Fest feiern werden.

⚔ **Nördl. Jeverland,** 25. Jul. Die durch den Sturm arg zerzausten Gartenpflanzen haben sich infolge der schönen, fruchtbaren Witterung vorzüglich erholt, nur in einzelnen Gärten erkennt man noch die Spuren des verheerenden Windes. — Die Ernte der Frühkartoffeln, die in diesem Sommer gänzlich von Krankheit verschont zu bleiben scheinen, ist bald beendigt, und der nach diesen Erdfrüchten gesetzte Kohl wird sich bei diesem warmen, feuchten Wetter schnell und kräftig entwickeln. — Mit dem Mähen des Winterkornes ist man jetzt überall beschäftigt, und auf den Feldern sieht man die gelben Aehrenhalme in Hocken stehen. Die Sommerfrüchte (Hafer, Bohnen, Sommerkorn) haben hier zum teil einen üppigen Stand und versprechen eine gute Ernte.

Landesbibliothek Oldenburg

※ **Rüstersiel,** 25. Juli. Eine schöne Passage bietet die Chausseeverbindung nach Wilhelmshaven infolge der angepflanzten Baumallee, doch wäre zu wünschen, daß dieselbe etwas mehr gepflegt würde. Die herabhängenden Zweige sind den Fuhrwerken sehr hinderlich, besonders jetzt, zur Zeit der Heuernte. Sollte nicht bald eine Abhilfe dieses Uebelstandes eintreten können? — Eine freche That wurde in der Nacht zum 24. d. M. hier ausgeführt. Es wurden dem Gastwirte Janssen zum Rüstersieler Hof gestern vor seinem Hause in 12 Kübel eingepflanzte Tannenbäume herausgerissen und ins Sieltief geworfen. Hoffentlich wird der Thäter ermittelt und einer exemplarischen Strafe nicht entgehen. — In unserem Orte ist ein großer Neubau an der Hauptstraße entstanden, indem Herr J. L. Haake ein zweistöckiges Geschäftshaus mit großem Schaufenster hat errichten lassen, wodurch unserem Orte eine schöne Zierde gegeben ist. — Unser Kriegerverein beteiligt sich am 27. d. M. mit Damen per Wagen am Bezirkskriegerfeste in Sillenstede, und sind aus der Vereinskasse zur Fahrt 40 Mk. bewilligt. — Sonntag den 27. d. M. findet in Namkens Gasthause zu Rüstersiel nachmittags eine Bezirksturnerstunde sämtlicher Turnvereine statt.

* **Heppens,** 25. Juli. Gestern abend 10 Uhr wurde auf dem Heppenser Kirchhof die Leiche eines Mannes, die schon 21 Jahre im Grabe gelegen hatte, zwecks Bestattung in ein Erbbegräbnis umgelegt, wobei sich herausstellte, daß dieselbe fast ganz versteinert und tadellos erhalten war. (W. T.)

* **Oldenburg,** 25. Juli. Der Export Oldenburger Zuchthengste nach Nordamerika ist in der letzten Zeit, dem G.-A. zufolge, wieder im Steigen begriffen. Gestern langten in Altona sechs außerordentlich wertvolle Hengste aus Oldenburg an, die über England befördert werden, weil sie einem von dort abgehenden großen Pferdetransport nach Nordamerika angeschlossen werden. Ferner trafen vor einigen Tagen 28 oldenburgische Zuchthengste ein und sollen ebenfalls Zuchtzwecken in Nordamerika dienen. Sie sind für die Lafayette-Stock-Farm (Indiana) zu sehr hohen Preisen angekauft und werden Montag dorthin befördert. — (Rekonvaleszentenheim.) Wie verlautet, hat das Reichsversicherungsamt in Berlin seine Zustimmung zu dem Ankauf der Niehausschen Stelle in Sannum durch die Landesversicherungsanstalt gegeben.

* **Oldenburg,** 25. Juli. Auf der Osternburg ist in der vergangenen Nacht an mehreren Stellen eingebrochen; u. a. ist an der Bremer Chaussee bei dem Kaufmann H. Knocke gestohlen: 1 goldenes Medaillon, mehrere Damastgedecke und Servietten, Arbeitshosen und Hemden, Filzhüte, Mützen, Sportshemden in großer Zahl, alles neue Sachen, sowie 5 bis 6 Mark Wechselgeld, außerdem noch mehrere hier nicht benannte Sachen im Werte von 4- bis 500 Mark. Bei dem Schneider Wandscher an der Cloppenburgerstraße ist ein Anzug im Werte von 75 Mk. und ein noch nicht ganz fertiges Jackett im Werte von 30 Mk. gestohlen, an dem noch Knöpfe und Knopflöcher fehlten. Außerdem ist noch auf einer anderen Stelle eingebrochen, jedoch sind hier nicht so wertvolle Gegenstände gestohlen worden. (N. f. St. u. L.)

* **Rastede,** 24. Juli. Ein hiesiger junger Ehemann, welcher am Montag auch das Schützenfest besuchte, mußte eine ganz eigenartige, jedoch wohlverdiente Enttäuschung erleben. Ganz wohlgemut stürzte er sich in den Festestrubel und da er seine bessere Hälfte zu Hause gelassen — denn wer seine Frau lieb hat, läßt sie zu Hause — sehnte er sich nach Damengesellschaft. Auf seinem Rundgange entdeckte er nun bei einer Schießbude eine junge Schöne, welche auf ihn einen ganz besonderen Reiz auszuüben schien. Er machte ihr nun ganz außerordentlich den Hof und lud sie schließlich zu einem Stelldichein nach beendetem Feste, wozu er natürlich auch die Zusage erhielt. Einige junge Leute, welche mit der jungen Dame im guten Einverständnis standen, stellten sich auf Lauscherposten bei dem verabredeten Plätzchen, wo alsbald auch die beiden Liebenden eingetroffen. Hier schüttete der Don Juan seinem Liebchen Herz und Portemonnaie aus, doch waren die glücklichen Minuten nur von kurzer Dauer, denn plötzlich aus des Waldes Duster, brachen krampfhaft die — Lauscher, und nun mußte unser Liebhaber wohl oder übel mit ans Licht kommen, und hier stellte sich die holde Schöne ihrem Liebsten als — strammer junger Mann in Frauenkleidern vor. Unter Hohn und Gelächter mußte er abziehen. Die wirklich Angebetete dachte aber längst nicht mehr an den enttäuschten Courmacher. (G)

‡ **Grabstede,** 25. Juli. Am Sonntag abend beging auf dem Rückwege von dem Radfahrerfeste der Ziegelarbeiter Puls ein Sittlichkeitsverbrechen. Auf das Hilfegeschrei seines Opfers eilten verschiedene junge Leute herbei und gerbten ihm derbe das Leder. In letzter Nacht wurde nun der Attentäter, der auf der Hörmannschen Ziegelei in Seggehorn beschäftigt war, verhaftet. Puls stand vor wenigen Wochen wegen desselben Verbrechens vor dem Schwurgerichte, mußte aber freigesprochen werden, weil er damals der That nicht überführt werden konnte.

* **Neuharlingersiel,** 25. Juli. Aus dem benachbarten Spiekeroog wird gemeldet, daß die Insel so besetzt ist, daß die Badegäste in den nächsten Nächten zum Teil in den Eisenbahnwagen kampieren mußten.

Vermischte Nachrichten.

* Der **belgische Thronfolger, Prinz Albert,** richtete an die Verwaltung des „Vooruit" in Gent die Bitte, ihm eine Besichtigung dieses größten, natürlich unter sozialdemokratischer Leitung stehenden genossenschaftlichen Betriebes von Belgien zu gestatten, da er schon häufig von dieser Korporativgenossenschaft gehört habe, und da er von dem Wunsche beseelt sei, sein ganzes Volk nicht bloß vom Hörensagen, sondern durch persönliche Erfahrung kennen zu lernen. Die Direktion des Vooruit gab dem Prinzen Albert folgende Antwort:

„An den Prinzen Albert zu Brüssel.

Mein Herr Albert und verehrte (aimable) Elisabeth!

Antwortlich Ihres geehrten Briefes haben wir die Ehre, Ihnen mitzuteilen, daß unsere Einrichtungen jedermann zugänglich sind. Wir würden uns sehr freuen, Ihnen zeigen zu können, was das Volk leisten kann, und Sie zu überzeugen, daß die Sozialisten keine Zerstörer sind, wie man Ihnen häufig glauben zu machen sucht. Da wir unsere Magazine am Sonntag 12½ Uhr schließen, so würden Sie uns sehr verpflichten, wenn Sie sich vor dieser Zeit einstellen wollten, damit unser Personal seiner Sonntagsruhe nicht verlustig zu gehen braucht. Unser pensioniertes Mitglied de Loore hat sich in dankenswerter Weise bereit erklärt, Ihnen als Führer zu dienen und Ihnen alle Auskunft zu geben, die Sie wünschen.

Empfangen Sie, liebe (chers) Albert und Elisabeth, unsere brüderlichen Grüße.

Die Direktion des „Vooruit".

Für die richtige Abschrift: J. Dagobert."

Ob der Prinz dieser ebenso „freundlichen wie höflichen" Aufforderung Folge geleistet hat, wissen wir nicht.

* **Eine merkwürdige Deutschlandreise** hat ein dänischer Eisenbahnbeamter aus der südjütländischen Stadt Friederica ausgeführt. Man fand eines Tages, wie dem B. T. geschrieben wird, die Kleider des Beamten in einem Badehäuschen und mußte, da der Mann in mehreren Tagen sich nicht einstellte, annehmen, daß er beim Baden verunglückt sei. Die Leiche konnte man allerdings nicht finden. Die Familie des Vermißten trauerte um den Tod ihres Versorgers, sein Bekanntenkreis um einen guten Freund und die Eisenbahnverwaltung um den Verlust eines tüchtigen und gewissenhaften Beamten. Nach Verlauf einer Woche etwa aber stellte der Totgeglaubte sich wieder ein; er suchte seine Dienstvorgesetzten auf und erklärte ihnen, er komme soeben mit dem Zuge aus Rendsburg in Holstein. Wie er dahingekommen, wisse er nicht! Am Nachmittage des voraufgegangenen Tages habe er sich in den Anlagen der ihm fremden deutschen Stadt auf einer Bank gefunden, bekleidet mit einem ihm nicht zugehörigen Zivilanzuge, in dessen Taschen er zwei Thaler fand. Er wisse von allem Voraufgegangenen auch nicht das mindeste, erinnere sich undeutlich nur, in dem Badehause seiner Heimatstadt gewesen zu sein, und könne über seinen Aufenthalt in der Zwischenzeit mit bestem Willen auch die geringsten Angaben oder Vermutungen nicht machen! Der Fall ist heute noch unaufgeklärt. Weder seine Vorgesetzten und seine Bekannten noch seine Familie halten ihn für einen Simulanten. Dazu kennt man den bereits älteren Mann allzu gut. Einige Beamte wollen ihn am Abend des Tages, an welchem er verschwand, in Zivil auf dem Bahnhofe gesehen haben, andere glauben, er sei beim Baden verunglückt, von einem Schiffe gerettet und besinnungslos in einem fremden Hafen gelandet. Die untersuchende Behörde steht ratlos da. Der „Verschwundene" selbst arbeitet an der Aufklärung seiner merkwürdigen Rendsburger Fahrt.

Neueste Nachrichten.

Kiel, 25. Juli. Die Dampfyacht „Lensahn" mit dem Großherzog von Oldenburg an Bord ist heute abend gegen 7 Uhr hier eingelaufen.

Hamburg, 25. Juli. Wie allgemein die Trauer um die so jäh aus dem Leben geschiedenen Verunglückten und wie groß die Teilnahme mit dem Geschick der Hinterbliebenen in der Hamburgischen Bevölkerung ist, bewies die großartige Beteiligung an dem ersten Leichenbegängnis. Aus allen Stadtteilen waren Zehntausende zusammengeströmt, um Zeugen des schmerzbewegenden Schauspiels zu sein. Alle Straßen, die der Leichenzug passieren sollte, waren schon lange vorher mit einer dichten Menschenmenge gefüllt, die ernst und schweigend den Zug erwartete. In der Leichenhalle am Lübecker Thor waren im Laufe des Tages die 21 Särge aufgebahrt worden. Der kleine Raum war durch Blumen- und Pflanzenschmuck in eine weihevolle Kapelle umgewandelt worden und vermochte die Zahl der Leidtragenden, die sich um die sterblichen Ueberreste ihrer Lieben vor dem letzten Gange versammeln wollten, nicht zu fassen. Auf jeden Sarg war von dem Hülfsausschuß ein Kranz niedergelegt worden, dessen Schleife die Worte trug: „Gewidmet von der trauernden Bevölkerung von Hamburg und Umgegend." Nachdem ein Gesangverein ein Trauerlied gesungen, richtete Pastor Remé vor der geöffneten Kapelle an die trauernden Hinterbliebenen eine ergreifende Ansprache. Er gedachte zunächst der Kinder, die ihre Eltern, und der Mutter, die ihre Kinder hergegeben, die ihr Reichtum, ihre Freude waren; er gedachte der Männer alle, die ihre teuren Familienmitglieder verloren haben. Allen spendete er warme Trostesworte. Der Geistliche schloß seine Worte, die tiefen Eindruck auf die Zuhörerschaft hinterließen, mit Gebet und Segen. Hierauf begannen Träger die Särge auf bereit stehende Wagen zu setzen, während ein Männerchor sang. Inzwischen schaarten sich die zahlreich erschienenen Vereine und Liedertafeln zum Zuge, an dessen Spitze eine Musikkapelle schritt. Unter den Klängen eines Chorals setzte sich das endlose Leichengefolge in Bewegung, zunächst die Angehörigen der Verstorbenen, denen die Mitglieder des Hülfsausschusses und die Vertreter der Vereine sich anschlossen. Der Zug ging durch die Lübeckerstraße und die Wandsbecker-Chaussee bis zur Kantstraße, durch die er nach Barmbeck weiter geführt wurde. In andächtigem Schweigen ließ die bis über Barmbeck hinaus gedrängt stehende Menschenmenge den Trauerzug an sich vorüberziehen zur letzten Ruhestätte auf dem Ohlsdorfer Friedhofe.

Dresden, 25. Juli. König Georg hat den größten Teil des gestrigen Tages außer Bett zugebracht. Die Besserung schreitet in erfreulicher Weise fort. Der König gedenkt heute an der gemeinsamen Mittagstafel wieder teilzunehmen.

Paris, 25. Juli. Im heutigen Ministerrate unterzeichnete Präsident Loubet das erste Dekret, durch welches die Schließung von kongreganistischen Niederlassungen in Paris und im Seinedepartement verfügt wird. Durch dasselbe werden 26 Niederlassungen betroffen, welche, vor dem 1. Juli 1901 begründet, nicht um die erforderliche Genehmigung der Behörden eingekommen sind und sich geweigert haben, sich aufzulösen. Das Dekret wird morgen im Amtsblatt erscheinen und sofort in Kraft treten. Aehnliche Dekrete, welche sich auf solche Niederlassungen in den übrigen Departements beziehen, die nicht im Einklang mit dem Gesetz stehen, werden später nach Maßgabe der von den Präfekten eingehenden Berichte erlassen werden.

London, 25. Juli. Die Times meldet aus Johannesburg von heute: Die Regierung hat beschlossen, einige hervorragende Landwirte unter den Buren auszuwählen und dieselben zum Studium der wissenschaftlichen Methoden des Ackerbaues in die englischen Kolonieen zu entsenden. Die erste Abteilung wird voraussichtlich in der nächsten Woche nach Canada abreisen, eine zweite Abteilung geht im nächsten Monat von Ceylon nach Australien und Neuseeland ab. — Man erwartet, daß bis zu Ende des Monats November alle Kriegsgefangenen nach Südafrika zurückgebracht sein werden.

Cairo, 25. Juli. Die Cholera hat sich über ganz Cairo verbreitet. Gestern sind 38 Cholerafälle amtlich festgestellt worden. Die Zunahme heute ist unbedeutend doch ist die Zahl noch nicht amtlich bekannt gegeben. Die Gesamtzahl der Choleraerkrankungen in Mucha und Cairo seit dem 15. Juli beläuft sich auf 307 bei 227 Todesfällen. Zur Zeit sind 63 Fälle in Behandlung. Alle egyptischen Truppen in Cairo sind nach dem Lager in Abbassije verlegt worden.

Telephonische Nachrichten.

Hamburg, 26. Juli. Im Laufe des gestrigen Tages und heute sind noch eine Anzahl Leichen angetrieben und größtenteils rekognosziert worden. Der Taucher Beckedorf ist im Begriff, den Dampfer Primus höher auf den Strand zu heben, um ihn dann umzukippen, auf den Kiel zu stellen und thunlichst zu dichten. Es ist ungewiß, ob es möglich sein wird, das Schiff später wieder in Betrieb zu stellen, da es in seinem jetzigen Zustand für die Verhandlungen vor dem Seeamt und vor Gericht als Beweisstück dienen soll. Die eingeklemmt aufgefundene weibliche Leiche konnte der Taucher nicht losmachen; ebenso konnte der Taucher überhaupt nicht ins Schiffsinnere eindringen. Wenn das Schiff wieder umgekippt sein wird, dürfte es sich herausstellen, ob noch Leichen darin sind. Unter dem Sonnensegel werden noch verschiedene Leichen vermutet.

Bergen, 25. Juli. Die Hohenzollern ist gestern abend 11 Uhr hier vor Bergen eingetroffen. Wetter andauernd schlecht. An Bord alles wohl.

Versailles, 25. Juli. Von den bei dem Minenunglück verwundeten Sappeuren sind noch zwei ihren Verletzungen erlegen. Der Zustand von drei anderen gilt als hoffnungslos.

Washington, 25. Juli. (Reuter-Meldung.) Das Auswärtige Amt erwartet nicht, daß es auf der Markusinsel zu einem Zusammenstoße zwischen Amerikanern und Japanern kommen werde. Es ist unwahrscheinlich, daß Amerika sich einmischen wird, wenn, wie es heißt, die Japaner den Guano ausbeuten wollen.

Eingesandt.

Auf das Eingesandt vom 26. d. M. zur Erwiderung, daß der Einsender wohl nicht weiß, **daß der Spuktweg kein öffentlicher Weg ist. Die Anlieger** des Weges sind bis jetzt noch **Eigentümer** desselben und brauchen von keinem Nörgler die Ueberwegung zu leiden. Ueberhaupt sind die Anlieger als Eigentümer des Weges von selber so anständig, daß dieselben derartige Gegenstände nicht auf dem Wege stehen oder liegen lassen, viel weniger solche dorthin werfen.

Landesbibliothek Oldenburg

Amtliche Anzeigen.

Vorstand der Rüstringer-Kniphauser Sielacht.

Jever, 22. Juli 1902.

Nach Beschluß des Ausschusses soll Michaelis d. J. eine Umlage von 1 Mk. vom Hektar des sielpflichtigen Landes zur Sielkasse gehoben werden. — Die Verteilungslisten wegen dieser Umlage liegen vom 28. Juli bis zum 4. Aug. d. J. in der Registratur des Großh. Amts Jever für die Genossen zur Einsicht aus. Einwendungen gegen die Richtigkeit der Listen sind binnen dieser Frist schriftlich beim Vorstand einzubringen.

J. V.: Mutzenbecher.

Der Amtsanwalt. Jever, 1902 Juli 21.

Ich ersuche um Mitteilung des Aufenthaltsortes des Dienstknechts Johann Ede Jochens, geb. 25. September 1874 in Göhens, zuletzt in Friedrich-Aug.-Groden Gem. Tettens. Nr. 681/02.

Bartels.

Vermischte Anzeigen.

Mehdeverkauf zu Moorhausen.

Montag den 4. August nachm. 2 Uhr

sollen auf dem Gut Moorhausen

ca. 100 Matten Mehde

in bekannter Weise mit geraumer Zahlungsfrist meistbietend verkauft werden, wozu Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden.

Nach Abhaltung des Mehdeverkaufs sollen

ca. 10 Matten

Moorländereien,

welche bereits durch starke Kunstdüngergaben erfolgreich meliorierit sind, auf 6 Jahre zur Ackerkultur im ganzen oder geteilt öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die Stücke liegen direkt am Poggtief in nächster Nähe der Chaussee Jever-Sillenstede.

Jever. Aukt. H. A. Meyer.

Herr Rentier Jürgens zu Jever läßt

Sonnabend den 9. August d. J. nachmittags präzise 1 Uhr

auf den Ländereien seines Landguts zu Isums

70 Diemat Mehde

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kauflustige versammeln sich in der Faßschen Gastwirtschaft zu Klein-Isums.

Wittmund, den 24. Juli 1902.

Eggers.

Zu verkaufen

ein neuer Ackerwagen.

Oldorf. **Fr. Joachims,** Schmiedemeister.

Landgut-Verkauf.

Weil. J. G. Onnen Wwe. Erben haben mich beauftragt, ihr zu Wiarder-Altendeich belegenes

Landgut,

zur Größe von 29 ha 48 a 90 qm = $62^{37}/_{100}$ Matten,

zum Antritt am 1. Mai 1903 öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen.

Verkaufstermin wird angesetzt auf

Dienstag den 5. August d. Js. nachmittags $4^1/_2$ Uhr

in J. W. Janssen Wirtshause zu Kaiserei.

Das Land ist bester Bonität und kiddikrein, die Herdstelle direkt an zwei Chausseeen äußerst günstig belegen.

Käufer werden eingeladen mit dem Bemerken, daß jede gewünschte Auskunft von mir gern erteilt wird.

Wiarden. J. Müller, Aukt.

Die Erben des weil. Zimmermeisters A. B. Siedenberg zu Gottels haben mich beauftragt, die ihnen gehörende, daselbst belegene

Besitzung,

bestehend aus einem guten geräumigen Wohnhause nebst Gartengründen, zur Größe von 30 a 54 qm = $^2/_3$ Matten,

zum Antritt auf den 1. Mai 1903 öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen.

Dritter Verkaufstermin wird angesetzt auf

Dienstag den 29. Juli d. J. nachmittags 4 Uhr

in Buns Gasthof zu Hohenkirchen.

Kaufliebhaber werden eingeladen mit dem Bemerken, daß fernere Verkaufstermine nicht stattfinden und auf ein annehmbares Gebot der Zuschlag sofort erteilt wird.

Hohenkirchen. J. F. Detmers, Auktionator.

Kapitalisten

empfehle ich mich zur kostenlosen Nachweisung von sicheren Hypotheken in Wilhelmshaven und Umgegend zu $4^1/_2$ und 5%.

Von den während meiner seit 1887 ausgeübten Praxis belegten Kapitalien ging kein Pfennig verloren. Nur eine ganz kleine Anzahl Hypotheken wurde gekündigt und nur einmal kam ein durch mich beliehenes Grundstück zur Versteigerung, ohne daß das Kapital gefährdet wurde.

Mandatar G. Schwitters, Bant.

Zu verkaufen

ein schönes Kuhkalb, 4 Wochen alt.

Asel. J. Bennen.

Zu verkaufen

ein schönes Kuhkalb.

G. J. Harms.

Wilhelmshaven, Neuestr. 17.

Zu verkaufen

eine echte deutsche Vorstehhündin, gute Gebrauchshündin, dressiert, Abstammung vorzüglich, oder eine junge Vorstehhündin, noch nicht dressiert. Näheres in der Exped. d. Bl. oder brieflich.

Middels-Osterloog (Post Ogenbargen).

J. Ahlrichs.

Wegen Kränklichkeit will ich meine **Schenkbude mit Inventar** zu dem diesjährigen Schützenfest verkaufen oder vermieten. **Casper Heeren,** Jever.

Kaufe noch fortwährend Kuhenter sowie Kühe und Färsen, bis November kalbend. Offerten erbeten.

M. Grünberg.

Der Versand von

Stichtorf und Hahner Maschinentorf

fängt jetzt an. Ich bitte um Aufträge.

A. B. Süssmilch.

Schöne Emder Vollheringe

3 Stück 25 Pfg., 100 Stück 7 Mk.

Eilers, Burgstr.

Schön. ger. Rundschnittschinken. **Eilers.**

Frische Butter und Eier empf. **Eilers.**

Käse Pfd. 10, 12, 15—20 Pfg. **Eilers.**

Ministeriell genehmigte

Darmstädter Schlossfreiheitslotterie

beste Gewinnaussichten.

Abzugsfreie Gewinnauszahlung

Mögliche Höchstgewinnne in baarem Gelde **250,000, 200,000, 100,000** Mark.

Schnelle Entscheidung in nur 2 Klassen, I. Klasse **14. Aug.** II. Classe **18.—22. Sept. 1902.**

Es kosten

Nur 25000 Loose.	Klassenloose	Vollloose	Nur 250000 Loose.
1/10	3 Mk.	1/10	6 Mk.
1/5	6 „	1/5	12 „
1/2	15 „	1/2	30 „
1/1	30 „	1/1	60 „

Wenn Vollloose in 1. Klasse gewinnen, so wird der vorausgezahlte Preis 2. Klasse mit dem Gewinn wieder herausgezahlt.

Für Porto und Gewinnliste sind 20 Pfg., bei gewünschter Zusendung der Loose als Einschreibesendung weitere 20 Pfg. zu jeder Klasse mitzusenden. Bei Vollloosen sind nur einmalig 30 bezw. 50 Pfg. einzusenden.

Loose sind zu beziehen, auch gegen Nachnahme, von:

Wilhelm Grodhaus, Haupt-Collectur

Oldenburg i. G., Langestr. 45.

Malergehülfen

sucht auf sofort **Aug. Solaro.**

Jever, 23. Juli 1902.

Gesucht

eine Arbeitsfrau für Gartenarbeit.

Nordergast. Carl Früßmers.

Gesucht

zum Kochenerlernen junge Mädchen aus guter Familie. **Stöltje.**

Wilhelmshaven, Parkhaus.

Gesucht

auf sofort 1 Großknecht und 1 Kleinknecht, zum 1. August eine Magd und eine bejahrte Haushälterin.

Frau Eucken.

Uthausen bei Oldorf.

Gesucht

auf gleich oder baldigst ein junges Mädchen für eine Landwirtschaft. Näheres bei

Gastwirt Janßen, Schlachte.

Gesucht

auf gleich oder doch möglichst bald ein jüngeres Dienstmädchen.

Minsen. Frau Lehrer Onnen.

Gesucht

auf 1. August d. J. ein

Knecht

von 15 bis 17 Jahren.

Rahrdum b. Jever. C. Wolf.

Eisenshamm. Umstände halber suche auf sofort für einen besseren landwirtschaftlichen Haushalt hiesiger Gegend ein freundliches

junges Mädchen

schlicht um schlicht oder gegen Salär.

H. Gerdes, Rstllr.

Zum 1. November ein akkurates Dienstmädchen gesucht.

Jever, Wangerstr. E. Homfeld.

Zu verkaufen

eine neue Erdkarre.

Cleverns. B. Gerdes, Schmiedemstr.

Schwere 4 Wochen alte Ferkel zu verkaufen.

Mederns. H. Thaden.

---

15 Stück junge Gänse mit vollen Federn habe zu verkaufen.

Westrum. P. Thomßen.

Hansa-Linoleum.

Vorrätig in glatt braun, Granit und Inlaid (Muster durch und durch). Kostenanschläge gratis.

Man verlange **meine** Preise.

J. C. R. Wöltel.

Die Braut von Fikensholt.

Eine geschichtliche Untersuchung der oldenburger Sage

von

Dr. Müller.

Preis 1,20 Mark.

Buchh. von C. L. Mettcker & Söhne.

Hiesigen geräucherten dicken und gestreiften Speck

pr. Zentner 76 Mark

empfiehlt **Friedr. Siefken.**

Talg in Broten

empfiehlt **Friedr. Siefken.**

Frische Zitronen,

große Frucht, empf. **Friedr. Siefken.**

Neue Emder Vollheringe

empfiehlt **G. Kahlen,** Steinstr.

Break-, Brot-, Milch- und Rollwagen billig z. verkauf. **J. Tapken.**

Wilhelmshaven, Banterstr. 14.

Feueranzünder, beste,

1 Pack. 8 Pfg., 3 Pack. 20 Pfg., 10 Packete 65 Pfg., 100 Packete 6 Mk.

J. H. Cassens.

Habben-Räder,

Modelle 1902, und sämtliche Zubehörteile unter Garantie billigst. Kataloge gratis.

H. Habben & Co., Moers.

Aufträge

auf **Lupinen, Turnips** (englischer Futterrübsamen), **Wicken** nehme entgegen.

Schortens. H. O. Tiarks.

Niederlage

von

Accumer Weissbier

bei **Ad. Kirchhoff,** Altebrücke.

Maschinenöl

billigst **J. H. Cassens.**

Dünger,

jedes Quantum, kauft

H. Regling.

Moorhausen b. Jever.

Ein oder zwei leere Zimmer möglichst mit Kocheinrichtung pr. 1. od. 15. Aug. zu mieten gesucht. Off. unter **G. O. 12** an die Exp. ds. Blatt. erbeten.

Für 6 bis 8 Pferde suche beste große Weide.

Max Josephs.

Das **Probescheren** findet Dienstag nachmittags 2 Uhr bei Herrn Tholen, Waddewarden, statt.

Westrum. H. Janßen, Schmiedemstr.

Habe ca. 2000 Stück gute blaue Dachpfannen zu verkaufen.

W. Rocker.

Bant, Nordstraße Nr. 13.

Seit Jahren bewährt hat sich

MAGGI-Würze

und wird von keinem ähnlichen Produkt übertroffen. Zu haben in Originalflaschen, sowie auch nachgefüllt bei **Fr. Siefken,** am Kirchplatz 195.

Landesbibliothek Oldenburg

Die noch in großer Auswahl vorrätigen
Sporthemden und Sportgürtel,
da die Artikel nicht weiter führen will,
zu Einkaufspreisen.
Herren- und Knaben-
Sweater
in neuen schönen Mustern von 1 Mk. an.
Moritz Moses.

Kristallzucker,
Salicyl, Weinsteinsäure,
Korken,
Pergamentpapier, Flaschenlack,
Einmache-Essenz ff. Ltr. 20 Pfg.,
Wein-Essig, 1 Ltr. 30 Pfg.,
Essig-Essenz
in Flaschen, kleinen Gläsern und lose,
alles in feinster frischer Qualität, billigst
J. H. Cassens.

Schönen hies. Käse, hies. Eier empf. Friedr. Köster.

London Docks,
hf. Zigarre,
Stück 6 Pfg., 1/10 Kiste 5,50 Mk.,
empfiehlt **E. Willms.**

Halte meine neu eingerichtete
chemische
Reinigungsanstalt
sowie meine
Kleiderfärberei
zum Reinigen und Färben von Damen- und Herren-Garderoben, Möbelstoffen, Teppichen, Handschuhen, Federn usw. bestens empfohlen.
Jever. **Fried. Möhlmann.**

Achtung! Achtung! Achtung!
Radfahrer!
Achtung! Achtung! Achtung!

Mit dem heutigen Tage eröffne ich
Fräulein Marienstrasse neben dem Kaufhause von R. D. Suhr.im, **Jever,**
eine mit den neuesten Einrichtungen versehene
Reparatur-Werkstelle für Fahrräder, Motore, Nähmaschinen u. dgl.,
verbunden mit einem
Reinigungs- und Aufbewahrungs-Institut.
Neu-Anlage u. Reparatur von Bierapparaten.

Meine langjährige theoretische und praktische Erfahrung auf diesem Gebiete als **Leiter und Werkführer,** sowie meine **maschin. Hülfsmittel** setzen mich in den Stand, auch die **kompliziertesten Schäden und Brüche** auf dem denkbar **schnellsten und billigsten Wege** auszubessern und **Emaillierungen und Vernickelungen** vorzunehmen.

Indem ich mich dem gütigen Wohlwollen eines verehrl. Publikums hiermit empfehle, sichere ich bei billigster Preisstellung prompte und gute Arbeit zu und zeichne
Jever, Fräulein Marienstraße. **Heinrich Jacob, Mechaniker.**

Bemerke, daß **Messer und Scheren,** welche geschliffen werden sollen, am selbigen Tage wieder abgeholt werden können. D. O.

Bewährter Führer bei allen Ausflügen.
Oldenburger
Spaziergänge u. Ausflüge.
Vierte, neu bearbeitete Auflage.

Mit 7 zweifarbigen Kärtchen
und einem Situationsplan der Oldenburgischen Eisenbahnen.
Preis 1,85 Mark.

Verzeichnis der Routen.

1. Route Hude-Gruppenbühren-Delmenhorst.
2. Route Dwoberg-Ganderkesee-Immer-Dötlingen-Wildeshausen.
3. Route Hude-Berne-Vegesack-Elsfleth-Brake-Nordenhamm.
4. Route Sandkrug-Huntlosen-Ahlhorn-Bechta-Damme.
5. Route Oldenburg-Loy-Brake.
6. Route Rastede-Hahn-Varel-Jever-Wangerooge.
7. Route Zwischenahn-Westerstede.

Zu beziehen durch die Buchhandlung
C. L. Mettcker & Söhne.

Nach Helgoland
Sonderfahrt des Hamburger Salonschnelldampfers
„Silvana"
von
Wilhelmshaven
am Sonntag den 3. August.

Abfahrt	von	**Jever**	5.59 morgens
	"	**Wilhelmshaven**	9.— morgens
Rückfahrt	"	**Helgoland**	5.— nachm.
	"	**Wilhelmshaven**	11.04
Ankunft	in	**Jever**	12.01 nachts.

Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt einschließlich Eisenbahnfahrten
7,50 Mark II. Kl. Eisenbahn } auf dem Schiff
7,— " III. " } I. Kajüte.

Fahrkarten-Vorverkauf bei A. Mendelsohn in Jever,
sowie am Abfahrtstage am Fahrkartenschalter der Eisenbahn.

Nordsee-Linie Hamburg.

---

in den Apotheken und Drogerien
Chinosol
D.R.P. in Röhrchen (12 wasserlösliche Tabletten) à Mk. 1.–

Zur Verhütung von Krankheiten des Körpers, der Haut, der Haare, zur Pflege und Reinigung des Mundes und der Zähne, für Wunden, gegen üble Gerüche, zur Luftreinigung. Kein Geheimmittel, sondern ein chemisches Produkt, geruchlos, ungiftig.

Das vorzüglichste Hausmittel zur Gesundheitspflege,

ärztlich seit Jahren bewährt. Für alle Zwecke verwendbares Antisepticum und Desinfektionsmittel. Vom kaiserlichen Gesundheitsamte wegen seiner Unschädlichkeit und starken Bakterien vernichtenden Wirkung zum Gebrauch in Laienhänden empfohlen.
Broschuren gratis von der Chinosolfabrik Franz Fritzsche & Co., Hamburg 21.

Eingetragene Schutzmarke.

In **Jever** erhältlich bei:
F. Busch, Großherzogl. Hof-Apotheke.

Zahn-Atelier
von
F. Thoms, Bant,
Neue Wilhelmshavener-Str. 30.
Bin jeden Dienstag in Jever, Schlosserstraße, während des ganzen Tages zu sprechen.

Herzogliche Baugewerkschule
Wtunt. 3. Nov. Wtr. 1901/02 880 Schüler.
Vorunt. 6. Oct. **Holzminden**
Maschinen- und Mühlenbauschule
mit Verpflegungsanstalt. Dir. L. Haarmann.

Gesangverein Orpheus.
Ausflug nach Varel 6. Aug.
Abfahrt **präz. 10 Uhr** bei G. Hellmerichs.
Um rege Beteiligung bittet
der Vorstand.

Morgen Sonntag den 27. Juli
Enten- und Schmortaal-Verkegeln
bei **Janssen,** a. d. Schlachte.

Sonntag den 27. Juli
Ball.
Es ladet freundlichst ein
Marienfiel. F. Wachtendorf.

Heirats-Gesuch.
Ein Witw., 44 J., evgl., Kinder groß, gute Existenz, Privatier, wünscht sich wieder zu verh. Angen. Wohnung und Garten. Etw. Vermögen der Frau wird sicher gestellt. Photographie erwünscht. Nicht konvenierte Offerte frei unter Diskret. zurück. Offert. unter **V. 3370 W.** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hannover,** erbeten.

Nordseebad
Hohnmersiel-Schillig.
Quartiere und Wohnungen
weiset nach
der Vorstand des Badevereins.

Familien-Anzeigen.

Verlobungs-Anzeigen.

Die Verlobung ihrer Tochter **Hilda** mit dem Eisenbahnpraktikanten Herrn **Willy Rosenmeyer** beehrt sich ergebenst anzuzeigen
H. Peters und Frau
verw. Janssen.
Jever, im Juli 1902.

Verlobte:
Hilda Janssen
Willy Rosenmeyer.
Jever, Duisburg.
im Juli 1902.

Die Verlobung ihrer Tochter **Else** mit dem Herrn **Julius Meyer,** Beamter des Norddeutschen Lloyd in Bremen, beehren sich anzuzeigen
Frau Apotheker Helene Müller Wwe.
geb. Mammen.
Jever, im Juli 1902.

Verlobte:
Else Müller
Julius Meyer.
Jever. Bremen.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Korpuszeile oder deren Raum: für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 174. Sonntag den 27. Juli 1902. 112. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Sumpfland.

Roman von Dora Duncker.

(Fortsetzung.)

Sie schauerte zusammen. In wenigen Stunden sollte sie hierhin zurückkehren. Dann hatte man ihr Lieschen vielleicht gefunden und — seine Leiche im Arm kehrte sie heim und legte eine Todte auf das Lager nieder, auf dem dem Kinde der Festschmuck zu einem frohen Tage bereitet lag.

Aber bis dahin, wohin? wohin?

Ziel- und planlos irrte Martha durch die Straßen, durch Stadttheile, die ihr Fuß nie zuvor betreten, an Wasserläufen vorüber, die ihr Auge nie gesehen. Wo eine Gruppe von Menschen lebhaft sprechend beisammen stand, schlich sie scheu und lauernd hinzu, ob man von einem verunglückten Kinde spräche.

Auf jeder Brücke, an den Ufern der Spree und der Kanäle blieb sie stehen, wo immer sie einen oder mehrere in's Wasser blicken sah. Dann starrte auch sie in die dunkeln Spiegel hinab und wartete auf ein blondes Haupt, das über der trüben Fluth auftauchen sollte.

So war der Abend herangekommen, Martha machte sich wankenden Schrittes wieder auf den Weg zum Polizeipräsidium. Aber wiederum wurde ihr der traurige Bescheid, daß von Lieschen keine Spur gefunden worden sei. Mühsam nur schleppte sich die unglückliche Mutter nach Hause, wo ihr Frau Wudicke, die gutmüthige Portiersfrau, schon im Thorweg entgegen kam.

„'N Abend, Frau Rechtsanwalten! Na, haben Se det Lieschen noch immer nich jefunden? Aber, um Jottes-willen, Frau, was ist denn mit Ihnen los?! Mann, Wudicke, komm schnell und hilf!"

Martha war bewußtlos auf der Schwelle zusammengebrochen, und das Ehepaar Wudicke mußte die Aermste die Treppen hinauf in ihr Zimmer und ins Bett tragen, wo sie wie leblos liegen blieb.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Als Frau Wudicke am nächsten Morgen in aller Frühe hinauf kam, um nach der unglücklichen Frau zu sehen, erschrak sie vor dem traurigen Bilde, das sich ihr bot.

Im Hemd, mit nackten Füßen, klappernd vorKälte, das schöne, blonde Haar in wirre Strähnen gelöst, saß Martha auf dem Bettrand und hielt ein weißumschnürtes Bündel an die nackte Brust gepreßt. Dazu stöhnte und sang sie leise mit gebrochener Stimme vor sich hin und wiegte das Packet in ihren Armen auf und nieder.

Schneller, immer schneller.

Dann plötzlich hielt sie inne, wie erstarrt, und die Augen mit einem Blick auf die Thür gerichtet, verharrte sie in vorgebeugt haltender Stellung. Minutenlang saß sie so, regungslos, wie versteinert da.

Ihre verzerrten, bläulichen Lippen murmelten unzählbare Male ein „nichts, nichts", vor sich hin. Dann beugte sie sich wieder zu dem Packet weißer Lappen und Betten in ihrem Arm herab und sagte mit rührend mitleidiger, schmeichelnder Stimme:

„Findest wohl nichts zu trinken, mein armes Lieschen? Ja, ja, die Nacht ist kalt. — Aber nun komm, komm' mein Liebling — erst wollen wir uns ein Fläschchen machen."

Mühsam erhob sie sich vom Bettrand. Achtlos ließ ließ sie das weiße Packet aus dem Arm zu Boden fallen, zog das Hemd über der Brust zusammen und wankte mit nackten Füßen an den Tisch, um die Milchflasche zu ergreifen.

Als sie eben die zitternde Hand danach ausstrecken wollte, fiel ihr fortwährend suchender, unsteter Blick auf Lieschens rothes Kleid neben der Kommode. Sie stieß mit einem lauten Aufschrei die Flasche von sich, daß sie klirrend zu Boden fiel und die Erde mit Milch und Scherben bedeckte und über die Scherben hin, die ihr tief in die nackten Sohlen schnitten, lief die Frau mit ausgebreiteten Armen auf das rothe Kleidchen zu und riß es an ihre Brust, an ihre Lippen, es mit leidenschaftlichen Küssen bedeckend und wilde Worte des Entzückens murmelnd. Dann brach sie mit einemwilden Schrei zusammen.

Die brave Frau Wudicke hatte starke Nerven, aber heut verließ selbst sie der Muth. Die Kniee zitterten ihr, die Arme sanken ihr schlaff hinab, ein Schaudern ergriff sie, und es hätte nicht viel gefehlt, die tapfere Frau wäre ebenso leise zurückgeschlichen, wie sie gekommen war. Aber sie bezwang sich und trat auf die Sinkende zu. In eben demselben Augenblicke rührte sich Martha und stieß wieder einen unartikulirten, langgezogenen Wehelaut aus.

Die jähe Bewegung der Kranken hatte Frau Wudicke einen Alp von der Seele genommen. Rasch entschlossen hob sie die federleichte Gestalt auf und trug sie in das gewühlte Bett.

Martha schlug die Augen auf und sah die Portiersfrau finster und trotzig an.

„Gieb mir mein Kind, das auf der kalten Schwelle verhungert," herrschte sie sie an. „Glaubst Du, ich wollte allein im warmen Bette liegen und das Kind da draußen erfrieren lassen?"

Und mit Thränen in den Augen bückte sich die Frau und legte Martha das vom Fall vorher halb auseinander gewickelte Bündel Betten und Lappen an die magere Brust.

Dann kehrte Martha sich von Frau Wudicke ab, die sie ganz offenbar gar nicht erkannt hatte, drehte sich nach der Wand zu, und murmelte herzzerreißend zärtliche Worte in das Bündel hinein.

Die Portiersfrau wandte sich seufzend ab. Während sie die Scherben der Flasche zusammenlas, und Milch und Blutflecken mit einem feuchten Lappen vom Boden wischte, machte die verständige Frau sich klar, daß es nicht so weitergehen könne. Es müssen Schritte gethan werden, daß die arme Frau je eher desto besser in eine Anstalt gebracht wurde. — — — —

Gegen Abend hielt eine Droschke vor der Irrenabtheilung der königlichen Charite.

Zuerst stieg ein großer, ernstblickender Mann heraus. Als er sich, schon auf dem Pflaster stehend, ins Innere des Wagens zurückwandte, nahm sein Gesicht einen gütigen, mitleidigen Ausdruck an. Er sprach freundlich aufmunternde Worte, die dazu gemacht schienen, jemanden im Innern des Gefährts zum Aussteigen zu bewegen. Anfangs schienen diese Worte wenig Erfolg zu haben. Dann aber, als die Miene des Mannes immer freundlicher und zuversichtlicher, seine Worte und Versprechungen immer beredter wurden, rührte sich's in der Droschke, und wenige Augenblicke später stand Martha Rudolf neben ihm auf dem Pflaster. —

Die eine Hand hatte sie etwas widerstrebend dem ernsten Mann gelassen, der sie fest in die seine genommen, mit der andern hielt sie das weiße Bündel krampfhaft umklammert, das man ihr willig gelassen hatte. Ja, man war sogar bereitwillig auf ihre fixe Idee eingegangen und hatte ihr gesagt, daß sie dort, wohin sie mit dem Herrn fahren sollte, ausreichend Nahrung für ihr Kind bekommen würde.

Dicht an ihrer andern Seite, beinahe ihre Schulter berührend, schritt der Wärter. Er hatte strengen Befehl, keinen Blick von ihr zu verwenden und, wenn nöthig, Gewalt zu benutzen.

Aber er brauchte nicht einmal die Hand nach ihr auszustrecken. Ganz ruhig, beinahe apathisch, ging sie zwischen den beiden die wenigen Schritte von der Droschke bis zu der Hausthür, schleppenden Ganges, sich auf den wunden Sohlen vorwärts schiebend.

Rasch und geräuschlos öffete sich die Thür und fiel dann ebenso leise hinter den dreien wieder ins Schloß. —

Einige Tage darauf erhielt Frau Wudicke in ihrer Loge den Besuch eines unbekannten Mannes.

„Entschuldigen Sie — Frau Wudicke?"

„Das bin ich — ja — Wenn man fragen darf?" —

„Ich bin der Gerichtsvollzieher."

„Was — bei mir —? I, das wäre noch schöner —" und die Frau war gerade im Begriff, dem Mann nicht eben sanft die Thür zu weisen, als er in beruhigendem Tone zuvorkommend sagte: „Bei Ihnen, Frau Wudicke, habe ich nichts zu suchen, nein; ich wollte Sie nur bitten, mich hinauf in die Wohnung der Frau Rudolf zu begleiten; beim Wirth, wo man mir nur den Wohnungsschlüssel einhändigte, sagte man mir, Sie wüßten Bescheid."

„Und was wollen Sie bei der Rudolf, wenn man fragen darf? Die Rudolf ist ebenso ordentlich und ebenso rangirt und sicher als wie wir."

„Hm, hm — mag sein, gute Frau, daß sie es war", sagte der Gerichtsvollzieher mit Nachdruck.

„Es war? — Was soll das heißen? Ist sie's darum nicht mehr, weil man sie in die Charité gesperrt hat? Ein netter Grund, um einem armen, hilflosen Geschöpf, das sich nicht wehren kann, den Gerichtsvollzieher auf den Hals zu hetzen und ihm sein bischen sauer verdientes Hab und Gut wegzunehmen, damit sie, wenn sie wiederkommt, man ja nichts als das leere, nackte Nest noch findet. Nein, daraus wird nichts, so lange die Wudicken noch ein Wort mitreden kann."

„Beruhigen Sie sich, Frau Wudicke, sie kommt nicht wieder."

„Was denn — was denn — was sagen Sie da? Ist sie etwa gar todt?" stieß sie halb zornig, halb verzweifelt hervor.

„Ja, Frau Wudicke. Die separirte Rudolf hat sich gestern Mittag in ihrer Zelle aufgehängt. Alles hatte man ihr weggenommen, bis auf das Bündel Lappen, die sie ihr Kind nannte — die hat sie zusammengeknüpft und sich damit am Fensterriegel aufgehängt — im bloßen Hemd — es soll schrecklich gewesen sein."

Frau Wudicke legte die Hand über die Augen.

„Schon gut — schon gut — und was wollen Sie bei ihr?"

„Ich habe Befehl, die Wohnung zu versiegeln, wie sie liegt und steht, bis das Gericht einen Pfleger für die unbekannten Erben bestellt hat. Zu diesem Zweck wollte ich Sie bitten."

„Kommen Sie."

Sie ging ihm voran, mit fest zusammengebissenen Zähnen, die vier steilen, engen Treppen hinauf und wies ihm die Thür.

Aber sie betrat das Zimmer nicht mit ihm.

Es war ihr unmöglich, Lieschen's rothes Sonntagskleidchen wieder zu sehen, in dessen Falten Martha Rudolf die letzte Nacht da oben geschlafen hatte, und das noch immer auf dem Stuhl neben der Kommode lag.

(Fortsetzung folgt.)

Von der Erfurter Gartenbau-Ausstellung

im September d. Js.

Als im vergangenen Winter die ersten Nachrichten von der für diesen Herbst in Erfurt geplanten Gartenbau-Ausstellung verbreitet wurden, durfte man schon erwarten, daß Leistungen ganz besonderer Art vorbereitet würden, und Tausenden von Fachleuten und Liebhabern wurde die Erinnerung wach an alles das, was sie gesehen und bewundert hatten bei Gelegenheit der großen Erfurter Gartenbau-Ausstellungen in den Jahren 1865 und 1876 und besonders auch wieder im Jahre 1894, wo den Glanzpunkt der großen Gewerbe-Ausstellung die permanente Ausstellung des Erfurter Gartenbaues den ganzen Sommer hindurch bildete. Inzwischen haben nun die Vorbereitungen einen Fortgang genommen, der schon jetzt das glänzende Gelingen des ganzen Unternehmens nach jeder Richtung hin sicher stellt.

Der Ruf Erfurts als Garten- und Blumenstadt ist über die ganze Welt verbreitet und felsenfest begründet. Die Repräsentanten des Erfurter Gartenbaues sind sich deshalb der Aufgabe bewußt, fortan wie seither gemeinsam alles daranzusetzen, diesen Weltruf auch für die kommenden Zeiten sicher zu stellen. Deshalb soll bei dieser Ausstellung nicht ein Wettbewerb nach hohen und höchsten Preisen eröffnet werden, sondern die Gesamtzahl will ein friedliches, aber überwältigendes Bild vom Stande des Erfurter Gartenbaues vereinigen und damit ein vollgiltiges Zeugnis ablegen für den Ruhm und den Ruf der Blumenstadt Erfurt. Jegliche Prämiierung ist dabei ausgeschlossen, eine Einrichtung, wie man sie bisher bei noch keiner Ausstellung ähnlicher Art, die in ihrer Herstellung solch kolossalen Aufwand erforderte, beobachtete. Auf dem für die Ausstellung gewählten prächtigen Terrain am bewaldeten Höhenzuge des Steigerwaldes, welches einen unbeschreiblich schönen Ausblick auf die herrlich gelegene Stadt und ihre unmittelbare wie entferntere Umgebung gestattet, erheben sich bereits die Prachtbauten, welche allein in gedeckten Räumen auf 2600 Quadratmetern abgeschnittene Blumen und Pflanzen aller Art bergen werden. Auf einem Gesamtterrain von über 30 000 Quadratmetern werden Gruppierungen der hunderterlei prächtigsten Florblumen in unzähliger Menge vorbereitet, und in den Kulturstätten regen sich allüberall fleißige Hände, um alles zur Vollendung vorzubereiten. Sowohl am Ein- bezw. Ausgange des Ausstellungsplatzes, im sogenannten Kaiser Wilhelm-Garten, wie im Ausstellungsterrain selbst wird durch zweckentsprechende Vorkehrungen hinreichend Sorge getragen für die Erholung der „Schauensmüden", während alle marktartigen Anhängsel, die mit dem Gartenbau nichts gemein haben, sorgfältig ferngehalten werden. Dagegen sind für die Wochentage der Ausstellung vormittags gemeinverständliche Vorträge über einzelne besonders wichtige Gartenbaugebiete geplant und zwar im Ausstellungsterrain unter Benutzung vorhandenen Demonstrations-Materials. Das Ganze soll eben dem Besucher ein wirkliches Bild vom Gartenbau geben, und es wird die strenge Durchführung dieser Grundsätze dem Fachmann wie dem Laien ein besonderer Anreiz zum Besuch der Ausstellung sein.

Landesbibliothek Oldenburg

Kein Wunder denn auch, wenn schon jetzt sich vielfach ein Rüsten bemerkbar macht, besonders in den Kreisen der Gärtnerwelt, die mit Erfurt in geschäftlicher Verbindung stehen. Gärtner und Liebhaber, die sonst ihre Erholungsreisen nach den so gern besuchten Thüringer Landen und auch nach der Garten- und Blumenstadt Erfurt im Hochsommer zu unternehmen pflegen, haben dieselben für dieses Jahr in jene Zeit verlegt, die es ihnen ermöglicht, auch die unter dem hohen Protektorate Sr. Excellenz des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, Staatsministers a. D. Herrn Dr. von Boetticher, in den Tagen vom 6. bis 14. September in Erfurt stattfindende Gartenbau-Ausstellung in Verbindung mit der Ausstellung der Deutschen Dahlien-Gesellschaft besuchen zu können. Den Tausenden von Berufs- und Laien-Gärtnern, die eine angenehme Erinnerung noch mit Erfurt verknüpft aus jenen Zeiten, die sie in ihrer Jugend als Gehilfe oder sonstwie dort zubrachten, wird diese Ausstellung ein willkommener Anlaß sein, ihre Schritte einmal wieder dahin zu lenken, wo sie neben dem, was ihnen die Ausstellung insbesondere bietet, auch ein „Erfurt im neuen Gewande" wiederfinden, welches sie nicht wieder erkennen werden und das ihnen manchen Ausdruck der Verwunderung abnötigen wird.

Wohlauf denn, gerüstet zur Gartenbau-Ausstellung, welche vom 6. bis 14. September d. J. die „Weltberühmte Blumenstadt Erfurt, die prächtige, altehrwürdige Metropole Thüringens," veranstaltet! Unbefriedigt wird keiner von dannen ziehen!

Stuten- und Füllenschauen.

A. Zu **Delmenhorst** am 23. d. M. Vorgeführt wurden 8 Stuten, davon sind zur Prämien-Konkurrenz ausgesetzt:

1. Die Stute Jagdgöttin II Nr. 10 946 des Chr. Woltjen-Deichhausen, geb. 1899, schwarz, v. Enno a. Jagdgöttin Nr. 3260 (Züchter: C. v. Minden-Neustadt).

2. Die Stute Kresse V Nr. 11 013 des Fr. Rowehl-Deichhausen, geb. 1899, braun, v. Admiral a. Kresse Nr. 4175.

2jährige Hengste, Enter und Füllen sind der Körungs-Kommission nicht vorgezeigt worden.

B. Zu **Rodenkirchen** gelangten am 24. d. M., vorm. zur Vorführung: 11 3- und 4jährige und eine ältere Stute, ferner 8 2jährige Hengste, 6 Hengst- und 5 Stutenter, sowie 10 Hengstsaugfohlen; zusammen 42 Tiere. Hiervon wurden zur Konkurrenz um Prämien ausgesetzt:

1. Die 3jährige Stute Achilla III, Nr. 10 875, des Heinr. Tantzen-Hiddingen, braun, v. Matfried a. Achilla Nr. 6660.

2. Die 3jährige Stute Rasela II Nr. 10 851, des A. Harbers-Schwei (Züchter: Hr. Brauer-Gr.-Fedderwarden), dunkelbraun, von Mars II a. Rasela Nr. 7023.

3. Die 3jährige Stute Bläschen II Nr. 11 065, des G. Ruschmann-Norderschwei, braun, v. Matfried a. Bläschen Nr. 6910.

4. Der 2jährige Hengst des Fr. Renken-Schwei, braun, v. Ehrenberg a. Oktavia I Nr. 9230.

5. Der 2jährige Hengst des G. P. Gerdes-Strohausen, braun, v. Elegant a. Wiesenblume Nr. 9477.

6. Der 2jährige Hengst desselben, dunkelbraun, v. Ehrenberg a. Namensschwester Nr. 9229.

7. Das Stutenter des H. Boog-Schwei, braun, v. Ehrenberg a. Brussa Nr. 8547.

8. Das Stutenter des B. Achgelis-Havendorfersande, dunkelbraun, v. Wittelsbacher a. Amazone.

9. Das Stutenter des G. Dethard-Schwei, schwarz, v. Adalbert a. Zange II Nr. 9116.

10. Das Hengstfohlen des H. Töllner-Schwei, braun, v. Jubert a. Oberfläche Nr. 10 837.

C. Zu **Ovelgönne** wurden am 24. d. M., nachmittags, der Körungs-Kommission vorgeführt: 9 junge und eine ältere Stute; ferner 5 2jährige Hengste, 7 Stutenter und 9 Hengstfüllen, mithin zusammen 35 Tiere. Von diesen sind zur Prämien-Konkurrenz ausgesetzt:

1. Die 3jährige Stute des Fr. Böse-Hammelwarder-moor-Außendeich, dunkelbraun, v. Ailrat, M. Buschesche Nr. 4887. Name Buschesche II Nr. 11 214.

2. Die 3jähr. Stute Ordonnanz Nr. 11 211 des Diedr. Hillje-Harrierwurp, braun, v. Ailrat a. Othela Nr. 1069.

3. Die 7jähr. Stute Olympia II Nr. 8623 des F. E. Laverentz-Frieschenmoor, braun (1899 1. Pr.) vom Matfried a. Olympia Nr. 1448.

4. Ein 2jähr. Hengst des E. Syassen-Klippkanne, dunkelbraun, v. Botho a. Glückskind Nr. 8591.

5. Ein 2jähr. Hengst des F. E. Laverentz-Frieschen-moor, braun, v. Elegant, a. Olympia II Nr. 8623.

6. Ein Hengstfüllen des Th. Sonntag-Hammelwarder-moor-Außendeich, braun, v. Botho a. Granate Nr. 5356.

7. Ein Hengstfüllen des Joh. Addicks-Strückhausen, braun, v. Fritz Reuter a. Friedrichsruh Nr. 5072. (G.-A.)

Eingesandt.

Der Spukweg ist

Interessentenweg.

Nordseebad Insel Wangerooge. — Fremdenliste. — Angemeldet vom 17. bis 21. Juli.

Namen	Stand	Wohnort	Wohnung auf der Insel
Aexleben, Frau, und Sohn		Oldenburg	Rüstmann
Asseier	Möbelhändler	Jever	Strandhotel Gerken
Bultmann	Schüler	Ganderkesee	Albers, Saline
Braue, Frau		Delmenhorst	Rieschmeyer
Brügesch, und Tochter	Kaufmann	Sebaldsbrück	Strandhotel Gerken
Bödecker, Frl. Emma		Schlachtensee	Strandhotel Gerken
Bach	Oberlehrer	Braunschweig	Strandhotel Gerken
Bartoky	Kaufmann	Darmstadt	Strandhotel Gerken
v. Beaulieu-Marconny, Baronin, und Bedienung		Oldenburg	Strandhotel Kaiserhof
Böhling, Anna und Luise	Lehrerinnen	Berlin	Strandhotel Kaiserhof
Bauer und Kind	Baumeister	Berlin	Müller
Burk und Frau	Landrichter	Schwäbisch-Hall	Müller
Brahms, Fräulein		Neuender-Altengroden	Luths
Böse und Frau	Kaufmann	Bremen	Stöver
Beckmann	Kaufmann	Hannover	Müller
Becker	Kaufmann	Oldenburg	Strandhotel Gerken
Bruns	Reg.-Baumeister	Wilhelmshaven	Strandhotel Gerken
Barnstedt, Frau Geh.-Rat		Oldenburg	Strandhotel Gerken
Bremecke	Kaufmann	Hannover	Strandhotel Gerken
Badde und Frau		Cloppenburg	Strandhotel Kaiserhof
Bitter	Kaufmann	Wilhelmshaven	Strandhotel Monopol
Beußel, Frau		Varel	Hotel Jürgens
Bredendiek	Lehrer	Varel	Hotel Jürgens
Biermann	Kaufmann	Bad Wildungen	Hotel Jürgens
Cropp, H.	Primaner	Oldenburg	Strandhotel Gerken
Cammann, Frau Reg.-Rat, und 3 Söhne		Greiz	Strandhotel Gerken
Draak	Ingenieur	Kiel	Strandhotel Gerken
Dauen	Landwirt	Horumersiel	Villa Harle
Diekhaus und Frau		Cloppenburg	Strandhotel Kaiserhof
Deichmann, Frau		Varel	Hotel Jürgens
Eckhardt und Frau	Marinebaumeister	Wilhelmshaven	Strandhotel Gerken
Fischer und Frau	Ingenieur	Frankfurt a. M.	Hotel Jürgens
Fabricius und Frau und 2 Kinder	Kaufmann	Bremen	Strandhotel Gerken
Frerking	Kaufmann	Bremen	Villa Harle
Fipper	Kammer-Ger.-Rat	Berlin	E. Hanken
Freter, E.	Kaufmann	Berlin	Strandhotel Kaiserhof
Fischer	Kaufmann	Bremen	Strandhotel Kaiserhof
Freese	Architekt	Wilhelmshaven	Hotel Jürgens
Gerdes	Kaufmann	Bremen	Ahmels
Gaudian	Landmesser	Essen	E. Hanken
Guthe, Frau, und 3 Kinder		Bremen	Friedrichs
Graffner, und Tochter	Kaufmann	Braunschweig	Strandhotel Monopol
Gierth, und Frau und Kind	Kaufmann	Berlin	Strandhotel Gerken
Glaß	Kulturinspektor	Oldenburg	Strandhotel Gerken
Gehle, und Frau	Kaufmann	Bergen bei Celle	Hülsebusch
Gerding, und Frau und 3 Kinder	Kaufmann	Blumenthal	Strandhotel Monopol
Grund	Verwaltungssekretär	Wilhelmshaven	Strandhotel Monopol
Gebhardt, Frl. Luise		Oldenburg	Hotel Jürgens
Hüsmann	Hauptlehrer	Borkum	Villa Luise
Holzborn, und Sohn	Kaufmann	Bremen	Müller
Hoyer	Amtsaktuar	Oldenburg	Strandhotel Gerken
Hoffmann, Frau		Hüpede	Strandhotel Gerken
Hullen, Frau, und 2 Kinder		Varel	Strandhotel Kaiserhof
Hesse	Sekundaner	Mühlhausen	Villa Harle
Hilscher	Oberlehrer	Kottbus	Strandhotel Gerken
Hayessen, Frau Landwirt		Bockhorn b. Varel	Strandhotel Gerken
Hauers, Wilh.	Lehrerin	Bremen	Müller
Hauers, Frl. Elisabeth		Bremen	Müller
v. Hardenberg, Baron, und Frau und 3 Kinder	Landrat	Altenburg	Strandhotel Gerken
Heinen, Frau, und 4 Kinder		Bremen	Strandhotel Gerken
Heumann	Oekonomie-Rat	Oldenburg	Strandhotel Gerken
Hühnerhoff, Frau		Bremen	Strandhotel Kaiserhof
Hetzel, und Frau und Kind	Landgerichtsrat	Freiberg	Popken
Jens	Buchhalter u. Handelslehrer	Bremen	Hotel Jürgens
Koswig, und Frau und 2 Kinder	Fabrikbesitzer	Finsterwalde	Strandhotel Gerken
Köster	Kaufmann	Bremen	Strandhotel Gerken
Küster	Kaufmann	Hannover	Strandhotel Gerken
Küster, und Frau	Kaufmann	Bremen	Strandhotel Monopol
Knoop, Ellinor		Bremen	Strandhotel Gerken
Kogge	Lehrerin	Castrop	Hinrichs
Kück	Oberlehrer, Dr.	Friedenau	P. Jensen
Klosterkötter	Schülerin	Castrop	Hinrichs
Karthaus	Redakteur	Düsseldorf	A. Hanken
Lüken, und Frau und Kind	Buchhalter	Zetel	Wilters
Lauenstein, Frl.		Bremen	Hotel Jürgens
Laup, und Frau	Dr. med.	Minden i. W.	Strandhotel Monopol
Lefeldt	Helferin	Ludwigslust	Ev. Hospiz

Landesbibliothek Oldenburg

Lades, Frl.	Erzieherin	Altenburg	Strandhotel Gerken
Lohse	Primaner	Stollhamm	Strandhotel Kaiserhof
Lampe, Frau		Schöningen	Strandhotel Kaiserhof
Lahusen, Frl.		Bremen	Strandhotel Monopol
Löwe	Lehrer	Bad Wildungen	Hotel Jürgens
Luft und Frau	Kaufmann	Nürnberg	Hotel Jürgens
Müller, Frau Dr., und Kinder		Hamburg	Müller
Müller, Math.	Lehrerin	Hamburg	Müller
Meyer	Reg.-Rat	Hannover	Strandhotel Kaiserhof
Meinen	Kaufmann	Hude	E. Hanken
Mey, Frau Baurat, und Kinder		Ludwigshafen	Strandhotel Monopol
Meyer, Frau, Kaufmann		Bremen	Strandhotel Monopol
Meyer	Assessor	Geestemünde	Strandhotel Monopol
Nesen, Ellinor		Christiania	Strandhotel Gerken
Nieter und Frau	Lehrer	Osnabrück	Strandhotel Monopol
Niethoff	Pfarrer	Kirspe	Scharoun
Nonne	Buchhändler	Oldenburg	Wwe. Hanken
Nonne, Frau Rentnerin		Oldenburg	Wwe. Hanken
Onnen	Rentier	Horumersiel	Villa Harle
Ottmer, Frau, und 2 Kinder		Blankenburg	Müller
Post und Frau		Cloppenburg	Strandhotel Kaiserhof
Peck	Marinebaumeister	Berlin	Strandhotel Gerken
Parizot, Frau, 7 Kinder und Bedien.	Bauunternehmer	Bremen	Strandhotel Monopol
Pankow, Frau und Sohn	Kunstmaler, Prof.	Berlin	Ahmels
Passanten von Neuharlingersiel 14			
Reinhardt, Frau, und 2 Töchter		Frankfurt a. M.	Hotel Jürgens
Ramsauer	Rechtsanwalt	Oldenburg	Strandhotel Gerken
Rodenberg	Forst-Assessor	Varel	Strandhotel Gerken
Ruhstrat, Fr.	Gymnasiast	Oldenburg	Strandhotel Gerken
Ruhstrat, Frl. Lina		Oldenburg	Strandhotel Gerken
Ruhstrat, E.	Seminaristin	Oldenburg	Strandhotel Gerken
Rohlwink, Frau, 5 Kinder und Bedienung		Bremen	Villa Luise
Riebau und Frau und 2 Kinder	Stenograph	Bremen	Friedrichs
Runken und Frau und 2 Kinder	Lehrer	Bremen	Rüstmann
Reichardt	Assessor	Lehe	Strandhotel Monopol
Ramsauer	Strafanstalts-Direktor	Vechta	Strandhotel Gerken
Reimann und Sohn	Kaufmann	Bremen	Strandhotel Kaiserhof
Rühle	Seminar-Direktor, Dr	Northeim	Hotel Jürgens
Schröter, Frau		Bremen	Hotel Jürgens
Schmid und Frau und 2 Kinder	Theehandlung	Carolinensiel	Strandhotel Monopol
Schöner, Frau, und 3 Kinder		Bremen	Popken
Schwedler	Referendar, Dr.	Breslau	Strandhotel Gerken
Struckmeyer, Frl. Mary		Bremen	A. Hanken
Schipper	Landwirt	Horumersiel	Villa Harle
Schmaltz	Pastor	Ludwigslust	Ev. Hospiz
Schäfer, Frau, Fabrikant		Herford	Jensen
Sies	Lehrer	Bremen	Rüstmann
Susemihl, Geschwister		Bremen	Strandhotel Gerken
Schomburgk, und Frau, Sohn und Tochter	Rechtsanwalt	Stollberg i. Sachsen	Strandhotel Monopol
Stolle, Joh. und Wilhelm		Bremen	Albers, Saline
Schaller	Direktor	Köln	Strandhotel Gerken
Stoffers, Frau		Jever	Villa Luise
Schramm, Frl. Paula		Halensee b. Berlin	Strandhotel Gerken
Streb, Fräulein		Oldenburg	Hotel Jürgens
Tschirch, Fräulein		Brandenburg	Strandhotel Monopol
Tiarks	Landwirt	Horumersiel	Villa Harle
v. Thünen	Primaner	Varel	Villa Harle
Traube, Frau, und 2 Kinder		Hannover	Strandhotel Monopol
Tölken, und Frau und Tochter	Dr. med.	Bremen	Strandhotel Gerken
Uchtmann, und Frau	Lehrer	Grambke	A. Hanken
Ulrichs	Hauptlehrer	Wilhelmshaven	Strandhotel Gerken
de Vries, Frau		Burgdamm	Hotel Jürgens
Vellmer	Lehrerin	Castrop	Hinrichs
Vake und Sohn	Kaufmann	Bremen	Strandhotel Gerken
Vorland, und Frau und 5 Kinder	Direktor	Bremen	Strandhotel Monopol
Wallach	Ingenieur	Bremerhaven	Strandhotel Gerken
Wett	Oberlehrer	Braunschweig	Strandhotel Gerken
Weber	Dr. med.	Hannover	Strandhotel Gerken
Wulf und Frau	Lademeister	Oldenburg	Ahmels
Wesemann, Fräulein		Bremen	Strandhotel Gerken
Willms	Kaufmann	Horumersiel	Villa Harle
Wagner, und Sohn	Kaufmann	Dresden	A. Hanken
Zacharian, und Frau	Stadtbaurat	Königshütte	Strandhotel Gerken
Zaborowsky		Paris	Strandhotel Gerken
Zeidler	Primaner	Oldenburg	Villa Harle

Korrespondenzen.

—* **Obstfäulnis.** Es hat sich in diesem Sommer stellenweise bei den Frühkirschen eine weitgehende Fäulnis der Früchte auf den Bäumen gezeigt. Da die Fäulnis schon beginnt, bevor die Kirschen pflückreif geworden, werden dieselben von den Züchtern auf den Bäumen belassen, wo sie allmählich mit den dazwischen stehenden Blättern zu dicken, grauen Klumpen verkleben. Der graue, sich zu kleinen Polstern ausbildende Ueberzug wird durch den bekannten Fruchtschimmel, Moniliar fructigena, gebildet, der durch das nasse Frühjahr eine ungewöhnliche Begünstigung erfahren hat. Wir fürchten zwar keineswegs ein Absterben der Bäume wie dies bei ähnlicher Gelegenheit vor einigen Jahren befürchtet worden ist, aber wir müssen auf die Möglichkeit hinweisen, daß der Pilz, wenn das Wetter unbeständig bleibt, auf die Pflaumen übergehen wird. Es werden zuerst die Eierpflaumen ergriffen werden; dann kommen andere weichfleischige Sorten und Reineclauden an die Reihe, bis auch unsere Hauspflaume schließlich befallen wird. Mirabellen haben am wenigsten zu befürchten. In Rücksicht auf diese Möglichkeit eines Monilia-Befalls, der sich auch auf Aepfel und Birnen auszudehnen vermag, raten wir zur baldigen Bespritzung der fruchttragenden Bäume mit einer ein- bis zweiprozentigen Bordeauxmischung (Kupfervitriolkalkmischung). In der Voraussetzung, daß die Herstellung der Mischung allenthalben bekannt ist, machen wir nur auf die Merkmale aufmerksam, welche eine richtig hergestellte Mischung haben muß. Läßt man die Mischung stehen, so muß sich ein wolkiger, blauer Niederschlag bilden, und die darüberstehende Flüssigkeit muß vollkommen klar (nicht bläulich oder grünlich) sein. Auch dürfen einige Tropfen einer Lösung von gelbem Blutlaugensalz, in die Lösung gegossen, keinen braunen Niederschlag erzeugen. Sollte dies der Fall sein, so muß noch etwas Kalk hinzugefügt werden. Die Nester aus fauligen Früchten und verklebten Blättern müssen von den Bäumen entfernt und verbrannt werden.

* **Oldenburg,** 25. Juli. Den N. f. St. u. L. wird aus Bremerhaven unterm 24. Juli geschrieben: Heute nachmittag 2 Uhr traf auf hiesiger Reede der Lloyddampfer Roland ein, welcher 18 Burenkämpfer aus der auf den Bermudas-Inseln verlebten Gefangenschaft mitbrachte. Es waren 14 Deutsche, 2 Norweger, 1 Holländer und 1 Südafrikaner. Man konnte an Bord die Burenkämpfer leicht unter den Passagieren herausfinden, da sie sämtlich den fast zur Mode gewordenen breitkrämpigen Burenhut mit dem buntfarbigen Band in den Farben der unterjochten Staaten trugen. Hier in Bremerhaven begab sich nur einer der rangältesten unter den Heimgekehrten an Land, der ehemalige Kolonnenführer Helmhold. Dieser wurde hier von Angehörigen erwartet, die ihn nach seinem Heimatsorte Uelzen, welchen er im Jahre 1879 zum Uebersiedeln nach Südafrika verlassen hatte, entführten. In Transvaal hatte es Helmhold bis zum Distriktsvorstand, ähnlich den preußischen Landräten, gebracht, war beim Ausbruch des Krieges als Kolonnenführer in das Burenheer eingetreten, aber bereits vor etwa $1^1/_2$ Jahren bei Belmont gefangen genommen und nach den Bermudas-Inseln gebracht worden. Dort haben sich nach seiner Erzählung über 4000 männliche Personen im Alter von 8 bis 78 Jahren als Gefangene befunden, die anfangs schreckliche Not haben leiden müssen, was aber in letzter Zeit besser geworden ist. Helmhold hat infolge seiner Weigerung, den englischen Treueid zu leisten, in Südafrika sein ganzes Eigentum verloren und ist nun, wie auch seine übrigen deutschen Leidensgefährten, auf Kosten des deutschen Burenhülfskomitees nach hier gebracht worden. Alle übrigen heimgekehrten Kriegsgefangenen nahm der später nach Bremen aufgedampfte Lloyddampfer Roland nach dort auf. Allen aber strahlte innige Freude aus den wettergebräunten Gesichtern, als sie hier ihre Blicke nach bewegten Zeiten wieder über ihr deutsches Mutterland schweifen lassen konnten.

Fahrplan des Motorfährschiffes Wangerooge

zwischen Harle und Wangerooge.

Tag		Ab Harle	An Wangerooge	Ab Wangerooge	An Harle
27. Juli	S.	1^{30} N.	2^{30} N.	4^{45} N.	5^{45} N.
28. „	M.	2^{10} N.	3^{10} N.	5^{15} N.	6^{15} N.
29. „	D.	3^{10} N.	4^{10} N.	6^{30} N.	7^{30} N.
30. „	M.	4^{10} N.	5^{10} N.	7^{25} N.	8^{25} N.
31. „	D.	6^{10} V.	7^{10} V.	7^{30} N.	8^{30} N.
1. Aug.	F.	6^{10} V.	7^{10} V.	10^{00} V.	11^{00} V.
2. „	S.	7^{25} V.	8^{25} V.	10^{45} V.	11^{45} V.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 27. Juli:

Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Gramberg.

Kinderlehre.

Amtswoche: Pastor Gramberg.

Baptisten-Kapelle.

Sonntag den 27. Juli:

Vormittags 10 Uhr Gottesdienst.

„ 11—12 „ Sonntagsschule.

Nachmittags 4 Uhr Gottesdienst.

Landesbibliothek Oldenburg

Konkurs-Ausverkauf.

Das Schuhwarenlager der Konkursmasse des Kaufmanns **de Levie**, Neuestraße hier, enthält namentlich:

Ballschuhe Nr. 36, 37, 38, **Kinderschuhe** Nr. 17—24, **Herrenzugstiefel** Nr. 40, 41, 42, 44, 46, **Kinderplüschpantoffeln** Nr. 28—35, **Herren- und Kinder-Gummischuhe, gelbe Mädchen-Spangenschuhe** Nr. 26—35, **Knaben-Schaftstiefel** Nr. 31—35, **rindlederne Ohrenschuhe** Nr. 19—23, **Kinderlackschuhe** Nr. 22—26, **Mädchen-Tuchstiefel** Nr. 29—35, **Damen-Plüschhausschuhe** Nr. 36, 37, **Damen-Spangen-, Knopf- und Schnürschuhe** Nr. 36 und 37, **gelbe Mädchen- und Kinder-Slippers** Nr. 28—35, **Turnschuhe** Nr. 26, 29, **Mädchen- und Kinder-Winterschuhe, Baby-Schuhe und Stiefel, Schleifen, Sohlen, Lederappretur, gelb. u. rot. Schuhcream.**

Eine Auktion soll nicht stattfinden, weshalb die Preise sämtlicher Waren **wiederum ganz erheblich herabgesetzt sind, behufs schleuniger Beendigung des Ausverkaufs.**

Jever.

Der Konkursverwalter:
M. Israel.

Filialen der Oldenburger Bank
in Jever und Hohenkirchen.

Wir vergüten für **Einlagen** auf **Bauschein** oder **Kontobuch**

bei **ganzjähriger Kündigung:** fest . . . . . 3½% p. a.
oder auf Wunsch des Einlegers ½% unter dem jeweiligen Diskont der Reichsbank, mindestens 3% und höchstens 4% p. a.

bei **halbjähriger Kündigung:** fest . . . . . 3% p. a.
oder auf Wunsch des Einlegers ½% unter dem jeweiligen Diskont der Reichsbank, mindestens 2½% und höchstens 4% p. a.

bei **vierteljähriger Kündigung** . . . . . 2½% p. a.
bei **kurzer Kündigung** und auf **Check-Konto** . . . . 2% p. a.
auf **feste Termine nach Uebereinkunft** je nach der Dauer der Einlage.

An- und **Verkauf** von **Wertpapieren. Gewährung** von **Vorschüssen** in laufender Rechnung und gegen Wechsel. **Ueberweisung** und **Sendung** von **Geldern** nach dem **Auslande. Aufbewahrung** und **Verwaltung** von **Wertpapieren.**

Die Gartenlaube

beginnt soeben ein neues Quartal ihres **Jubiläums-Jahrgangs** und bringt in der nächsten Zeit den neuesten, spannenden Roman von

E. Werner: „Runen"

sowie eine Erzählung von

L. Ganghofer: „Gewitter im Mai"

Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter.

Lokomobilen u. Dampfdreschmaschinen,

neu oder gebraucht, empfiehlt zur sofortigen Lieferung ab Lager kauf- oder mietweise

Ernst Halbach, Leer (Ostfriesl.) und Dortmund.

General-Vertreter der Firma **Heinrich Lanz, Mannheim.**

Klavier-Verkauf.

Sofort zu jedem annehmbaren Preis im Auftrage zu verkaufen:

1 Nußbaum-Klavier (gebraucht in der Offiziers-Messe S. M. S. Pfeil), vorzüglich erhalten, schöner Ton, sehr leicht transportabel, Instrument braucht sehr wenig Platz;

1 Polisander-Klavier, 6 Jahre gebraucht;

1 Nußbaum-Klavier, 1 Jahr gebraucht.

Beide Instrumente sind vorzüglich erhalten und können von jedem Fachmanne geprüft werden.

10 Jahre Garantie.
H. J. Kreidel, Wilhelmshaven, Börsenstraße 25.

Nachdem in den letzten Jahren, insbesondere aber in neuerer Zeit von in- und ausländischen Firmen photographische Vergrößerungen zu verlockend billigen Preisen in Oldenburg, Stadt und Land, vertrieben werden, nehmen die unterzeichneten Photographen Oldenburgs Veranlassung, zu erklären, **dass sie derartige Bilder zu mindestens denselben niedrigen Preisen** liefern, auch nach **eingesandten** kleineren Bildern.

Wir bieten dadurch Vorteile, daß nicht wie bei Nachnahmesendungen die Ware bezahlt ist, bevor sie vom Besteller gesehen und beurteilt.

F. Bolte. Anna Feilner. J. B. Feilner.
G. Kahlmeyer. Willy Maas. Hugo Paulsen.

Wasche mit Luhns

Beste Plättkohlen,

3 Pfd. 20 Pfg., 10 Pfd. 60 Pfg., bei Säcken, ca. 50 Pfd., à 100 Pfd. 3,80 Mk., empfing und empfiehlt

J. H. Cassens.

Torf

in schwerer rotaschiger Ware liefere ich fuderweise frei Haus zu billigem Preise.
Mühlenstraße. **J. F. Janßen.**

Neue große Emder Vollheringe

Stück 7 Pfg., 100 Stück 6 Mk.,
empfiehlt **E. Willms.**

Hf. ammerl. durchw. Speck

empfiehlt **E. Willms.**

Berliner Börse vom 24. Juli.

Umrechnungssätze: 1 Fr.: 80 Pf. | Oest. 1 fl. Gold: 2,00, 1 Kr.: 85 Pf. | 1 fl. holl.: 1,70 | 1 Kr.: 1,13½
1 Bbl.: 2,16, 1 Gd.-Bbl.: 3,20 | 1 Doll. 4,20 | 1 Lstrl. 20,40 | Disc. Rb. 3, Lb. 4, Priv. 2½%

Dtsch. Fonds u. Staats-Pap.

Dt. Reichsschatz .	4	102.20G
Dt. Reichs.-A. .	3½	102.75B
do. unk.b.1905	3½	102.70G
do. do.	3	95.40B
Preuss. cons. A.	3½	102.60bG
do. unk. b. 1905	3½	102.60G
do. do.	3	92.80bG
Brem. Anl. 1887 .	3½	100.10G
Hamb. amort. 1893	3½	100.50G
do. do. 1897	3	90.40bG
Hess. St.-A. 93-99	3½	100.60bG
do. do. 1896	3	90.40bG
do. do. 1899	4	— —
Brandenbg. Pr.-A.	3½	— —
Ostpr. Prov.-Obl.	3½	99.00B
Pomm. Prov.-Anl.	3½	99.50b
Posener Prov.-Anl.	3½	99.50b
do. do.	3	88.90b
Rhein. Prov.-Obl.	3½	100.25B
do. IX, XI, XIV,	3½	— —
Teltower Anl.	3½	99.00G
do. do.	4	104.90G
Westf. Prov.-Anl.	3	89.70b
do. do.	3½	99.90b
do. do.	4	104.90b
Westpr. Pr. - Anl	3½	99.10G
Berliner St.-A. .	3½	100.00bG
do. 1882-98	3½	100.00bG
Bielefelder St.-A.	4	103.60G
Bresl. St.-A. 80-91	3½	99.80G
Bromberg. St.-A.	3½	98.50G
Charlottenb. 1899	4	103.60bG
Elberf. St.-Obl. 99	4	103.60B
Ess. St.-A. IV, V (98)	3½	100.00G
Hann. St.-A. 1895	3½	— —
Köln. St.-A. v. 98	3½	99.50B
Magdeburger .	3½	99.60bB
Mündener St.-A.	4	— —
Stett. St.-A. n-o.	3½	98.70b
Berlin. Pfdbr.	5	118.25G
do. do.	4½	110.50G
do. neue	4	103.60G
do. do.	3½	100.10G
do. do.	3	90.30G
Cent. Lndsch.	4	— —
do. do.	3½	99.90b
do. do.	3	90.00G
Kur- u. Neum.	3½	100.10G
do. do.	4	— —
Ostpreussisch.	4	104.10G
do.	3½	95.80bB
Pomm. Land.	3½	99.90bG
do. do.	3	89.60G
Posensche .	4	103.25B
do.	3½	99.50G
Sächsische	4	— —
do.	3½	99.90G

Preuss. Pfandbriefe

Sächsische .	3	90.00G
Schles. ältkd.	3½	— —
do. do.	3½	— —
do. do.	4	102.00bG
Schl.-Hlst.LC.	4	103.40b
Westf. Indsch.	4	— —
do. do.	3½	99.50B
Westpr. rittsch.	3½	99.30G
do. rttersch.	3	89.60G
Hannoversche	4	— —
do.	3½	— —
Hess.-Nassan.	4	— —
do.	3½	— —
Kur- u. Neum.	4	103.60G
do. do.	3½	— —
Pommersche	4	102.80bB
do.	3½	99.50b
Posensche .	4	103.70G
do.	3½	99.50G
Preussische	4	— —
do.	3½	99.50G
Rhein. Westf.	4	— —
do. do.	3½	99.60G
Sächsische .	4	103.60bG
Schlesische .	4	102.50bG
do.	3½	100.00G
Schles. Holst.	4	103.60G
do.	3½	— —
Bad. Präm.-A. 67	4	— —
Bayer. Präm.-Anl.	4	160.50b
Braunsch. 20Th.L.	—	132.80G
Cöln.-Mind. Pr.-A.	3½	137.60bG
Hamb. 50-Thl.-L.	3	133.00b
Lübecker do.	3½	140.75B
Mein. 7 Guld.-L.	—	29.75b
Oldenb. 40 Th.-L.	3	127.20b

Ausländ. Fonds u. Pfandbr.

5 g Argentin. Anl.	5	— —
4½ g do. innere	4½	75.80bG
½ g do. äussere	4½	76.60G
Chile Gold - Anl.	4½	89.90b
Chinesische Anl.	5½	— —
do. von 1895	6	106.50bG
do. von 1896	5	100.50G
do. von 1898	4½	91.10b
Griech. Anl. 81-84	1½	40.90bG
do. cons. Goldr.	1½	30.90G
do. Monopol .	1½	44.10G
Italienische Rente	4	103.20bG
Mexikanische Anl.	5	101.50b
Oesterr. Goldrente	4	103.80bG
do. Papierrente	4½	— —
do. Silberrente	4½	102.00G
do. 1860 Loose	4	154.10b
Port. Staats - Anl.	4½	47.25bG
Rum. amort. alt	5	97.20bG
do. amort. 1898	4	84.60bG
Russ. cons. 1880	4	100.60b
do. Goldrente	5	— —

Pfandbriefe

do. Staatsrente	4	96.75G
do. Bod.-Cr. conv.	3.8	95.50b
Schwed. St.-A. 86	3½	99.70bB
Serb. amort. A. 95	4	72.60bG
Spanische Schuld	4	82.20bB
Türk. Admin. 88.	5	100.80bG
do. C. p. 1. 4. 1876	1	— —
do. Loose .	—	112.50b
Ungar. Goldrente	4	102.25b
do. Kronenrente	4	98.40bG
do. Staatsr. 1897	3½	90.25G
Bucarest. Anl. 84	4½	92.75bG
Buen. Aires St.-A.G.	4½	77.20b
do. do. Papier	6	39.30b
Lissaboner St.-A.	4	77.25bG
Stockh. St.-A. 84	4	— —
do. do. 87	3½	— —

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Aachen-Mastr. ang	6½	— —
Allt. Dtsch. Kleinb.	6	— —
Braunschweig. Ld.	6½	123.75bB
Crefelder . .	0	87.75G
Dortmund-Gronau	8½	173.75b
Eutin-Lübeck. .	2	54.70b
Halberst. - Blank.	4	169.25B
Lübeck - Büchener	6	— —
Marienbg.-Mlawk.	1½	70.25G
Ostpreuss. Südb.	0	70.75G
Oesterr. Staatsbahn	5½	— —
do. Südb (Lb.)	1½	18.00b
Saal-Oedenburg.	2	28.90b
Warschau-Wien.	9 ½	— —
Gotthardbahn .	6,8	168.30G
Jura-Simplon .	4	— —
Meridionalbahn .	6½	— —
Mittelmeer .	4	86.10b
North. Pac.-Pref.	4	— —
Schweizer Nordost	6	— —
do. Unionb.	5½	— —
Transvaal Certif.	—	169.10b
Westsicil. Eisenb.	1½	37.50B

Eisenbahn-Prior.-Obligat.

Galiz. Carl-Ludw.	4	— —
Oest.-Ung. Stb. alt	3	— —
do. Nordwestb.	5	109.40G
Südösterr. (Lomb.)	3	63.10bB
do. Obl. gold	5	103.00bB
Koslow-Woron. .	4	99.50B
Anat. Eisenb.-Obl.	5	102.60bG
do. Ergänz.-Nets	5	101.80b
Gotthardbahn .	3½	— —
Ital. Risb.-O. st. g.	2,4	— —
Ital. Mittelmeer .	4	100.90b
Centr.-Pac. (1949)	4	— —
do. do. (1929)	3½	— —
North.-Pac. P. Lien	4	74.80bG
South. Pac. 1905	6	— —
Waladik. unk. 1909	4	99.30bG

Deutsche Hypoth.-Pfdbr.

Anh. Dess. Pfdbr.	4	100.25b
Br. Hann. H.-B.	5½	96.50bG
do. XVI, XVII.	4	100.00bG
Dtsch. Grdcr. I	4	120.40G
do. II	3½	110.60bG
do. VIII	3½	97.75G
do. IX. u. IX a.	4	102.25bG
Dtsch. Grdsch.-B.	4 frc.	— —
do. do.	3½	112.10G
do. Hypt.-B.	5	100.20bG
do. Hp.-B. VII.	4	95.50bG
do. do. VIII.	3½	100.80bG
Erkf. H. B. S. XIV.	4	100.40bG
Hamb. Hypot.-Bk.	4	100.75bG
do. do. 1905	4	96.10bG
do. do. 1908	3½	97.50G
Hann. B. C. A. I.	3½	95.00G
do. II.	3½	101.60G
Meckl. H.-Pfb. I.	4	98.50bG
do. do.	3½	69.00G
do.-Strel. H.-(I-II	4	62.50bG
do. do. I-II .	3½	96.00bG
Meining. Hyp.-Bk.	4	100.40bG
do. do.	4	138.40bG
do. Präm.-Anl.	3½	98.75bG
Mitteld. Bod.-Cred	4	95.00G
do. do. unk. 06	3½	99.50G
Neue Bod. Ges. Obl.	4	95.00G
do. do.	3½	99.50bG
Nordd. Grundered.	4	86.50bG
Pomm. Hyp.-Bank	frc.	— —
Preuss. Bodcr.-Pf.	5	115.50G
do. 1900 IV	4½	115.00G
do. 1905 XIV	4	100.90bG
do. XI	3½	96.00G
Pr. Ctr.-Bod. 86-89	3½	95.75bG
do. v. J. 99 unk. 1909	4	102.60bG
do. Comm.-O. 87-91	3½	99.00bG
Pr. Hyp.-Act.-Bk. I	4½	— —
do. do. Certif.	4	98.40bG
do. do. do.	3½	92.30bG
do. Hypoth.-Vers.	4	100.40G
do. do.	3½	95.40G
do. Pfandbr.-Bank	4	95.50bG
do. XX. XXI unk. 1910	4	102.25bG
do. Kleinb.-Oblig.	4	94.90G
do. do. II. Em. 1908	4	100.50G
Rhein. H.-Pr. 83-85	4	100.60bG
do. Serie 69-82	3½	96.50bG
do. Comm.-O.	3½	97.90G
Rhein.-W. B. LIII.	4	100.75bG
do. II. IV. unk. 1904	3½	95.25G
Sächs. Bodencred.	3½	99.50G
Schles. Bodcr.-Pfd.	4	160.90G
do. do.	3½	94.80G
Stett. Nat. - Hyp.	4½	— —
do. do.		— —
Westd. Bodener.	4	100.90G
do. do. III.	3½	95.70G

Bank-Aktien.

Aachener Disconi.	7	133.00bB
Barmt. Bankverein	4½	120.00bG
Berg.-Märk. Bank	8½	151.40bG
Berliner Bank	2	90.75bG
do. Handels-Ges.	7	154.90b
Braunschweig. Bk	5½	116.10G
do. Credit	5	108.75G
do. Hyp.	7½	139.00bG
Breslauer Disc.-B.	0	88.80bG
do. Wechsler-Bk.	4½	101.25G
Darmstädter Bank	4	136.50bB
Deutsche Bank	11	208.25bG
do. Genossensch.	3	101.75G
Disconto-Comm.	8	185.90b
Dortmund. Bankv.	6	111.50B
Dresdner Bank .	4	144.20b
Duisburg-Rnhr-B.	3½	97.50B
Essener Credit-V.	8	148.00bB
Gothaer Grundcr.	7	126.80bG
Hannoversche Bk.	4	118.40G
Köln. Wechs. u. C.B.	1½	89.10G
Mein. Hypoth. 80½	7	132.25G
Mitteldtsch. Bodcr.	4	83.20b
do. Creditbk.	5½	109.90b
Nationalbk f. Dtsch	3	114.40bG
Niederrh. Creditbk	5	102.40bG
Osnabrücker Bank	7½	137.75G
Pomm. Hyp.-Bank	0	17.40b
Pr. Bod.-Cred.-Act.	7	159.50G
do. Ctr. Bod. Cr. 80½	9	169.00bG
do. Hypoth. Act.-B.	0	— —
Reichsbank . .	6½	156.60bG
Rhein. Hypoth. Bk.	9	— —
do. Westf. Bodcr.	6	124.10G
Schaaffhaus. Bkv.	5	119.25bG
Schles. Bank - V.	6½	143.90G
Südd. Bodencred.	7½	170.50B
Westd. Bodencr.-B	6	123.90bG
Westfälische Bank	5	114.40G

Industrie-Papiere.

Accumulatorenfb.	10	126.50b
Adlerbrau. Düsseld.	5½	— —
Allg. Electr.-Ges.	12	172.50bG
Berliner Elect. Wk.	7	183.10bG
Berl. Maschinenb.	10	178.60G
Bielefelder Masch.	12	238.75bG
Boch. Vict.-Bran.	10	139.50G
Braunschwg. Jute	8½	159.25G
do. Maschin.	6	109.00B
Casseler Federst.	12	188.00G
do. Trebertrockn.	0	1.10B
Dtsch. Gasglühl.	28	265.50G
do. Waff. u. Mun.	6	188.10G
Dortmunder A.-B.	20	— —
Dortmd. Löwenbr.	13½	— —
DortmunderUnion	18	— —
do. Victoriabr.	12	168.50B
Dynamit Trust .	9	173.50G

Elber. Farbenfabr	20	336.00bG
Freund Maschin. .	12	289.00G
Germania Dortm.	13	260.00bG
Hallesche Masch.	23	333.00G
Hannov. Maschin.	28	302.00G
Hrb.-Wien Gummi	26	311.50bG
Harkort Brückenb.	7½	120.50bG
Hengstenbg. Masch.	0	57.00bG
Höchster Farbwk.	20	349.50G
Köhlmann Zucker	17	298.50G
Lindener Brauerei	19	286.00G
L. Löwe & Co. Masch.	12	258.00bG
Nähm. Koch & Co.	9	146.75B
Neue Boden-A.-G.	6	153.30bG
Oberschl. Portl.-C.	3	93.00G
Orenst. & Koppel	6	124.40b
Ravensbg. Spinn.	6	118.50G
Rhn.-Westf. Kalkw.	7	105.25G
Rositzer Zuckerf.	9	108.60bG
Schles. Cement .	6½	143.50bG
Schulz-Knaudt .	8	153.60bG
Siemens & Halske	8	132.00bG
Stettiner Vulkan .	14	266.60b
Vogt & Wolf . .	14	184.25bG
Verw.-Bielef. Sp.	0	78.00G
Wenderoth . .	4	81.60G
Westfalia Cement	0	115.00G
Westfäl. Drahtind.	10	152.00bB
do. Kupferwerk	0	76.25G
Zeitzer Maschinen	14	179.25G
Aachen. Klnb.	5	119.25B
Argo Dmpfsch.	3	80.25G
Allg. Berl. Omn	4	167.25bG
Allg. Lok.u. Stb	7	144.50bG
Brauerei Schwg.	4½	— —
Bresl. Elect. B.	6½	112.50b
do. Strassb.	10½	171.10G
Cassel. Strassb.	3	81.50G
Gr. Berl. Strassb.	7½	203.60bG
Hamb. Packetf.	6	106.50G
do. Strassb.	8½	177.80G
Hann. Strassb.	0	32.50b
Norrdd. Lloyd	6	107.60bG

Bergwerks- u. Hütten-Ges

Anhalter Kohlen .	6	85.25G
Annener Gusst. cv	6	86.35bG
Aplerbeck Bergb.	6	86.75G
Arenberg do.	45	522.00bG
Bismarckhütte	12	212.25bG
Bochumer Gusst.	13½	185.75b
Braunschw. Kohln.	9	144.50G
Concordia . . .	25	272.00bG
Consolidation .	27	524.25b
Dannenbaum Brgb.	fro.	24.00bG
Donnersmarckhtt.	14	190.00G
Dortm. Union L.C.	0	43.60b
Düsseldorfer Eisn.	0	121.00bG
Gelsenkirch. Bgw.	12	166.50b
Georg Marien Bgw.	4	100.10bG
do. do. St.-Pr.	5	121.00bG

Harkort Brgb. Pr.-A	7	101.25G
Harpener Bergbau	12	165.80b
Hasper Eisenwk.	0	145.00bG
Hibernia . . .	13	167.00b
Horder Bergwerk	0	7.25G
do. Pr.-A. Lit. A.	10	110.95b
Hösch, Eis. u. Stahl	10	141.00bB
Huldschinsky . .	4	106.25G
Inowrazlaw. . .	6	120.10G
Kaliwk. Aschersleb.	10	146.00bG
Kattowitz Bergb.	12	195.25bG
Kölner Bergw.-V.	30	330.90b
Königs- u. Lauraht.	14	196.50b
König Wilhelmer.	15	169.75G
do. do. Pr.-A.	20	242.50G
Lanchhamm. conv.	2	101.25G
Leopold-Grube	7	99.00G
Louise Tiefbau .	2	47.25G
do. Pr.-A.	6	89.25G
Massener Bergbau	7	112.00b
Menden & Schwert.	4	84.00bB
Oberschles. Eisenb.	3	111.70bG
do. Eisen-Ind.	2	114.20b
Phönix, Lit. A. abg.	4	125.80bG
Rhein. Stahlwerk	10	146.00B
Riebeck. Met.-W.	12	200.00B
Rombacher Hütten	10	142.50bG
Sächsisch. Gusst.	5½	172.00G
Schalker Gruben	32½	324.75bG
Schles. Zinkhütten	16	321.25b
Stolberg. Zink-Act.	5	125.60bG
Warsteiner Grub.	0	49.70bG
Westf. Stahlwerk	0	119.00bB
Witten. Gußstahl	12	158.25G

Wechselkurse.

Amsterd. Rtd.	8 T.	3	168.70B
Brüss. u. Ant.	8 T.	3	81.25B
Kopenhagen.	8 T.	4	— —
London . .	8 T.	3	20.465b
do. . .	3 M.	3	20.34b
New York .	2 M.	-	4.1925B
Paris . . .	8 T.	3	81.35bB
do. . .	2 M.	3	81.10G
Wien . . .	8 T.	3½	85.50b
do. . .	2 M.	3½	85.05b
Italien. Plätze	10 T.	5	80.25B
Petersburg .	8 T.	4½	— —

Gold, Silber u. Banknoten.

20-Francs-Stücke .		— —
Souvereigns pro St.		20.43b
Imperials, neue, p. St.		16.215bG
Amerikanische Noten		4.1825bG
Belgische Noten .		81.25bG
Engl. Banknoten, 1Lst.		20.475b
Franz. Banknot., 100Fr.		81.40b
Holland. Banknoten .		168.75b
Oesterr. Noten, 100 Kr.		85.50b
Russ. Noten 100 Rubel		216.20b
Zoll-Coupons, kleine.		323.90bG

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage

zu № 174 des Jeverschen Wochenblatts nebst der Zeitung Jeverl. Nachrichten vom 27. Juli 1902.

Manövergäste.

Original-Roman von O. Elster.

(Fortsetzung.)

„Wie geht es Sannow?"

Ein trüber Schatten huschte über des Oberst genialles Gesicht.

„Dem armen Burschen geht es nicht gut. Er liegt noch immer schwer krank im Forsthause. Er hat sich die dumme Geschichte gar zu sehr zu Herzen genommen. Nun, ich hoffe, ich werde die Geschichte wieder in das Reine bringen und Sannow nicht nur körperlich, sondern auch geistig wieder herstellen."

„Was willst Du thun?"

„Ich werde mit Hauptmann v. Dönitz Rücksprache nehmen. Der Herr hat unverantwortlich an seinem Freunde gehandelt."

„Ich erfuhr, daß Hauptmann v. Dönitz in der That einige Wochen schwer krank darniedergelegen hat. Leutnant Viethotz erzählt, daß der Hauptmann jetzt noch beurlaubt sei. Frau v. Dönitz haben wir bislang noch nicht in der Gesellschaft gesehen."

„Seine Krankheit wäre die einzige Entschuldigung für seine Handlungsweise. Unter solchen Umständen verstehe ich aber Frau v. Dönitz nicht, daß sie nicht Alles versuchte, um die Schuld bei Sannow zu tilgen."

„Sie wußte doch wohl nicht, daß es nicht Sannows Geld war, welches sie erhielt."

„Mag sein, aber sie konnte sich sagen, daß ein einfacher Inspektor dreitausend Mark nicht entbehren kann Ich werde in diesen Tagen zu Hauptmann Dönitz gehen."

In diesem Augenblick ward Leutnant Viethotz gemeldet. Gertrud floh erröthend aus dem Zimmer, auch Frau von Allenberg und Hertha zogen sich zurück, während der Oberst den jungen Offizier empfing.

Die Unterredung zwischen den beiden Herren währte nicht lange Die Verhältnisse lagen so günstig, aus des kleinen Leutnants Worten klang eine solch' ehrliche, warme Liebe hervor, daß der Oberst ihm nach wenigen Minuten bewegt die Hand reichte und sprach: „Wozu die vielen Worte, mein lieber junger Freund! Ich weiß, Sie lieben meine Gertrud wahr und aufrichtig. Ihr Oberst, mein alter Freund Glasenapp hat mir nur Günstiges über Sie berichtet, ich selbst bin von Ihrer Ehrenhaftigkeit fest überzeugt, also — seien Sie mir willkommen als Mitglied unserer Familie. Ich hoffe, daß sie mein Nesthäkchen glücklich machen werden."

„Herr Oberst, mein Leben, mein Dasein weihe ich Gertrud."

„Nun, nun, nur nicht zu hitzig," meinte lächelnd der alte Herr. „Ein oder zwei Jahre werden wir doch wohl noch warten müssen, Gertrud ist noch so jung, und Sie — nun wie alt sind Sie denn eigentlich?"

„Vier und zwanzig Jahr," gestand Hänschen Viethotz erröthend.

„Nun sehen Sie, da haben wir ja noch ein ganzes langes Leben vor uns! Also mit der Hochzeit warten wir noch etwas, aber gegen Eure Liebe habe ich nichts einzuwenden."

Mit diesen Worten schritt der Oberst auf die Thür des Nebenzimmers zu, öffnete sie und rief: „Komm, mein Nesthäkchen! Begrüße Deinen Bräutigam."

Hänschen Viethotz stand wie auf Kohlen. Nesthäkchen kam nämlich nicht aus dem Nebenzimmer, sondern zuerst Tante Wanda, dann Fräulein Berg und schließlich Hertha

„Sie will nicht kommen," sagte die Letzte lachend.

„Ja, was ist da zu machen!" rief fröhlich der Oberst „Dann müssen Sie schon hineingehen, um Ihre Braut zu holen, lieber Viethotz."

Der kleine Leutnant ließ sich das nicht zweimal sagen. Mit aufleuchtendem Auge eilte er in das Nebenzimmer. Ein leichter Aufschrei ertönte; dann war Alles still.

Lächelnd schloß der Oberst die Thür.

„Fünf Minuten gebe ich Ihnen Zeit," sagte er. „Dann aber müssen Sie erscheinen."

„Du hast recht, lieber Mann," entgegnete Tante Wanda mit strenger Miene, „langes Alleinsein paßt für Brautleute nicht."

„Ihr werdet schon dafür sorgen," scherzte der Oberst. „daß die armen Verliebten nicht zu oft allein sind. — Heda, heraus mit Euch jetzt," rief er dann an die Thür klopfend. „Eure Zeit ist um."

Mit strahlendem Gesicht, die erglühende Braut am Arm führend, trat Leutnant Viethotz wieder ein. Rasch zog Gertrud den Arm aus dem ihres Verlobten, eilte auf den Oheim zu und umarmte ihn unter Weinen und Lachen während Hans Viethotz der Tante Wanda ehrfurchtsvoll und dankbar die Hand küßte.

* * *

Hauptmann v. Dönitz genas nur langsam von seiner schweren Krankheit. Der Beinbruch freilich war längst geheilt, aber in Folge desselben hatte sich ein nervöses Leiden eingestellt, welches den Offizier auf ein wochenlanges Krankenlager warf. Die Aerzte schüttelten bedenklich den Kopf. Sie sprachen die Befürchtung aus, daß der Hauptmann für den aktiven Dienst untauglich werden würde. Das nervöse Leiden bildete sich zu einer leichten Lähmung aus, welche dem Ende der dreißiger Jahre stehenden, früher so kräftig erscheinenden Mann des vollen Gebrauchs der Füße beraubte. Er konnte sich nur auf zwei Stöcke gestützt fortbewegen. Von dem Gebrauch verschiedener Bäder erhofften die Aerzte Hebung dieser Lähmung, aber jetzt mitten im Winter war es unmöglich diese Bäder zu besuchen, der Frühling mußte abgewartet werden.

Die Stimmung des Offiziers, der seine so glänzend begonnene Laufbahn zerstört sah, war die denkbar schlechteste. Die Aerzte warnten vor jeder Erregung, die das nervöse Leiden verschlimmern mußte. Prisca that ihr Möglichstes, um von ihren Gatten jede Aufregung fern zu halten. Die letzten Wochen hatten auch ihren leichten Sinn ernster gestimmt.

Wenn sie sich vorstellte, daß Horst den Abschied nehmen mußte, konnte sie in Thränen ausbrechen. Sie wußte nur zu gut, daß die schmale Hauptmannspension das Einzige war, was sie besaßen. Und von dieser leben, war für Prisca fast unmöglich. Mit Schrecken entsann sie sich des kümmerlichen Lebens im Hause ihres Vaters, des pensionirten Majors v Hohenau. Horst mußte gesund werden, um im Dienst bleiben zu können! Schon aus diesem Grunde pflegte sie ihn auf das Sorgfältigste und hielt jede Aufregung von ihm fern. Den letzteren Zweck ihrer Bemühungen erreichte sie indessen doch nicht immer. Hauptmann v. Dönitz besaß zu viele Gläubiger, welche jetzt um so energischer auf Zahlung drängten, als sie sich sagen mußten, daß nach der Verabschiedung des Hauptmanns ihr gesammtes Guthaben in Frage gestellt war. Unliebsame Erörterungen über die Befriedigung der Gläubiger waren nicht zu vermeiden

Eine solche Erörterung hatte auch heute wieder stattgefunden. Horst lag erschöpft auf dem Sopha, die Augen geschlossen, auf dem abgemagerten Antlitz einen düstern, muden Ausdruck. Mit verweinten Augen stand Prisca am Fenster. Auch sie schien hagerer geworden zu sein; oder ließ sie das eng anschließende schwarze Gewand so überschlank erscheinen? Jedenfalls zeigten ihre Wangen nicht mehr die frühere Frische und die Augen blickten ernster und trüber, als noch vor wenigen Wochen. Zuweilen flackerte es in diesen großen, tiefblauen Augen seltsam auf, sie blickten unruhig und hastig umher, als ob sie nach Hülfe und Rettung, nach Trost in tiefem Leide suchten, welches ein schuldbeladenes Gewissen dem Gemüth verursacht.

Sie seufzte tief auf, preßte das Taschentuch an die gerötheten Augen und wandte sich wieder zu ihrem Gatten. Ein Lächeln irrte über ihre Züge. Sie wollte Horst nicht zeigen, wie unglücklich sie sich fühlte.

„Denke nicht mehr an die häßliche Geschichte, Horst," sprach sie in scheinbar munterem Tone. „Ich werde sie schon ordnen. Erinnere Dich, daß der Arzt Dir jede Aufregung verboten hat."

„Der Arzt hat gut verbieten," entgegnete der Hauptmann ärgerlich, indem er sich halb aufrichtete. „Wenn ich nur gesund wäre, dann wollte ich schon Hülfe schaffen. Wie wär's, wenn wir uns nochmals an Freund Sannow wendeten? Er scheint doch über mehr Mittel zu verfügen, als es den Anschein hat. Vielleicht hilft er uns noch einmal."

Prisca erschrak. Sie mußte unter allen Umständen verhüten, daß sich Horst mit Sannow in Verbindung setzte. Sie hatte Sannows Brief und Depesche, welche dringend um Rückerstattung der geliehenen Summe baten, an Stelle ihres erkrankten Gatten in Empfang genommen und Horst auf seine Frage nach der Regelung dieser Angelegenheit geantwortet, daß Alles in bester Ordnung sei. Sie habe sich mit Herbert Sannow über die Zurückzahlung des Darlehens geeinigt. Hauptmann Dönitz war schwach genug gewesen, sich mit dieser Erklärung zufrieden zu geben. Sannow war ja sein Freund; er würde schon eine Weile warten können.

„Nein, Horst," entgegnete Prisca, indem sie sich abwandte, um ihr Erbleichen zu verbergen, „das geht nicht. Sannow besitzt nichts, er will demnächst heirathen, vielleicht ist er schon verheirathet, da können wir ihn nicht um ein neues Darlehen angehen. Das erste Mal war es mir peinlich genug und nur die furchtbare Noth, in der wir uns befanden, konnte mich bewegen, das großmüthige Anerbieten Sannows anzunehmen."

„Ja, ja, der Sannow war von jeher ein echter Gentlemen. Ich bin ihm wirklich außerordentlich dankbar und werde ihm doch demnächst schreiben."

„Das hat ja Zeit, lieber Mann. Vorher müssen wir die augenblickliche Verlegenheit überwinden. — Jetzt aber ruhe Dich nur aus. Du bist ermüdet, schlafe ein Stündchen."

Sie breitete die weiße Wolldecke über seine Kniee Horst legte sich in die Kissen zurück, schloß die Augen und entschlief nach einiger Zeit.

Prisca setzte sich an das Fenster und starrte in den niederwirbelnden Schnee hinaus. Ihr war so müde und matt zu Sinn, daß sie hätte sterben mögen. Was sollte aus all diesen Irrungen und Wirrungen werden? Wie unsagbar traurig hatte sich ihr Leben gestaltet, das noch vor kurzen Wochen in dem glänzendsten Zenith zu stehen schien! War all' ihre Mühe, auf der Höhe des Lebens zu bleiben, vergebens gewesen? Was halfen ihr nun ihre Schönheit, ihr Witz, ihre Eleganz, ihr vornehmes, anmuthiges Wesen? Niemand fragte nach ihr. Alle ihre Freunde aus der Gesellschaft hatten für ihr Unglück nur ein kühles, höfliches Bedauern. Selbst ihre Verwandten fanden sich durch gelegentliche Erkundigungen nach dem Befinden Horsts mit ihren Verpflichtungen Prisca gegenüber ab.

Priscas hochfliegende Pläne lagen zerschmettert am Boden. Vernichtet war ihre Hoffnung auf die glänzende Stellung ihres Gatten, der sie durch ihre Schönheit und Eleganz erst die rechte Folie geben wollte. Vernichtet die Stellung in der Gesellschaft, die den armen Horst bereits zu den Todten rechnete, wenigstens keinerlei Rücksicht mehr auf ihn nehmen zu müssen glaubte. Vernichtet ihre Hoffnungen und Pläne auf die Zukunft!

Schwer fiel Prisca der Gedanke an Herbert auf das bedrängte Herz. In frevelhaftem Uebermuth, in dem Aufflammen der alten Liebe für Herbert hatte sie sein Leben in den Strudel ihres Geschickes gerissen und den Anker seines Lebensschiffes von dem sicheren Grund gelöst, den Herbert nach so langer Zeit erreicht hatte. Noch in den letzten Tagen ihres Aufenthaltes in Sleiko hatte sie Hoffnungen und Wünsche in der Seele Herberts erregt, die sie jetzt niemals würde erfüllen können.

Sie seufzte tief und schmerzlich auf. Ohne daß sie es wußte, rannen die Tyränen über ihre bleichen Wangen. In ihrem Herzen aber ging in dieser einsamen Stunde eine Wandlung vor, die den Beginn der Läuterung ihrer Seele in sich barg.

Ein Wagen bog in die Straße ein und hielt vor dem Hause, dessen erste Etage Dönitz bewohnte. Prisca sah mechanisch und interesselos zu, wie ein alter Herr dem Wagen entstieg. Plötzlich fuhr sie empor. War das nicht der Oberst v. Allenberg? Ja, ja! Deutlich erkannte sie ihn! Jetzt sprach er einige Worte mit dem Portier und trat dann in das Haus.

Was wollte Herr v. Allenberg hier? Wollte er zu ihr? Zu ihrem Gatten? Wollte er nur einen einfachen Besuch machen oder führte ihn ein anderer Grund her?

Priscas Herz klopfte zum Zerspringen. Sie hatte durch Leutnant Viethotz erfahren, daß die Alleaberg'schen Damen in Berlin weilten. Ein unbestimmtes Gefühl der Furcht hatte sie bislang abgehalten, die Damen zu besuchen. Da sie der Krankheit ihres Gatten wegen keine Gesellschaften besuchte, war sie auch noch nicht zufällig mit Frau v. Allenberg und deren Nichten zusammengetroffen.

Und jetzt kam der Oberst zu ihr? Zu ihrem Gatten? Nein, nein, das letztere mußte vermieden werden. Man konnte ja nicht wissen, ob Herr v. Allenberg nicht von Herbert Sannow, von dem Darlehen Mittheilung erhalten hatte. Aber was ging das schließlich den Oberst an? — Und doch — — wenn jenes Geld, wie sie sich selbst so oft gestanden hatte, nicht das Eigenthum Herberts gewesen wäre? Freilich, Herbert hatte nichts dergleichen ihr gegenüber geäußert, aber wenn es doch der Fall war?

Ihr Herzschlag stockte, als der Diener eintrat und Herrn v. Allenberg meldete, der den Herrn Hauptmann zu sprechen wünschte.

Ein rascher Blick auf den Gatten zeigte Prisca, daß dieser noch tief schlief. Ihr Entschluß war gefaßt.

„Führen Sie den Herrn in den Salon, ich werde sofort erscheinen."

Der Diener entfernte sich. Rasch ordnete Prisca noch einmal ihr schönes, blondes Haar, fuhr mit dem Puderquast über die gerötheten Augen und trat mit dem früheren, siegesbewußten, fröhlich-harmlosen Lächeln auf den Lippen in den Salon.

„Ach, Herr Oberst, welche herrliche Ueberraschung," rief sie, dem Besuch die Hand herzlicher Begrüßung entgegenstreckend. „Leider hat mich die Krankheit meines armen Mannes bislag verhindert, Ihren Damen meine Aufwartung zu machen. Ich habe das lebhaft bedauert; wie geht es Ihnen und den Ihrigen?"

„Ich danke Ihnen, gnädige Frau," entgegnete der Oberst in gemessenem Tone, indem er leicht die dargebotene Hand an die Lippen zog. „Es geht uns allen vortrefflich. Ich habe mit Bedauern gehört, daß der Herr Hauptmann noch krank ist. Ich bedaure das um so mehr, als ich eine wichtige Angelegenheit mit ihm zu

Landesbibliothek Oldenburg

besprechen habe. Kann ich Ihren Herrn Gemahl nicht sprechen?"

Prisca erbleichte leicht. Innerlich erbebte sie, aber sie war zu sehr Weltdame, als daß sie sich leicht aus der Fassung hätte bringen lassen. Ihr Stolz erwachte dem gemessenen Benehmen des Obersten gegenüber. War denn dieser nicht an all dem Unglück der letzten Zeit schuld? Weßhalb duldete er, daß Horst jenes unbändige Pferd bestieg?

Sie richtete sich straffer empor.

„Es thut mir leid, Herr Oberst. Mein Gatte ist nicht zu sprechen," entgegnete sie kurz und förmlich.

Der Oberst sah sie scharf an. Er ahnte, daß sie ihn absichtlich von ihrem Gatten fern hielt.

„So werde ich noch einige Tage warten," erwiderte er, „und dann meinen Besuch erneuern."

„Auch dann werden Sie meinen Gatten kaum sehen können. Wir gedenken in den nächsten Tagen nach Wiesbaden zu reisen. Mein Gatte soll dort einene Massageur durchmachen."

Noch immer standen sie beide sich hoch emporgerichtet gegenüber. Jeder fühlte, daß ein unausgesprochenes Mißtrauen zwischen ihnen bestand. Jeder scheute eine offene Aussprache. Endlich sprach der Oberst:

„Dann zwingen Sie mich, gnädige Frau, mit Ihnen von einer Angelegenheit zu sprechen, welche ich lieber mit Ihrem Herrn Gemahl verhandelt hätte. Der Respekt vor einer Dame macht es mir schwer, mich so offen zu äußern, wie ich es für nöthig halte."

Jetzt wußte Prisca, daß es sich um Herbert Sannow handelte! Ihr Herz krampfte sich zusammen, aber sie bewahrte ihre ruhige, stolze Haltung und entgegnete:

„Seit der Erkrankung meines Gatten liegt mir auch die Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten unseres Haushaltes ob. Wenn Sie, Herr Oberst, eine derartige Angelegenheit mit Horst zu verhandeln haben, bitte, sprechen Sie nur. Sie sehen in mir die Bevollmächtigte meines Mannes."

„Nun gut, gnädige Frau, Sie haben es nicht anders gewollt. Es handelt sich um nichts mehr und nichts weniger, als um ein Darlehen, welches mein Inspektor, Herr Sannow, Ihnen oder Ihrem Herrn Gemahl gegeben hat —"

„Ich leugne dieses Darlehen nicht, Herr Oberst. Wir waren noch nicht im Stande, dem Herrn Sannow, der uns aus alter Freundschaft jene Summe lieh, das Geld zurückzuzahlen, es soll möglichst bald geschehen. Ich begreife indessen nicht, was Sie, Herr Oberst, mit dieser Angelegenheit zu thun haben."

Sie stand stolz emporgerichtet da, die eine Hand auf die Lehne eines Sessels gestützt. Fest blickte sie in die Augen des alten Herrn, aber in der Tiefe ihrer Augen flackerte es mit irrem, unsicherem Schein auf, der dem Oberst nicht entging. Ein leichtes, ironisches Lächeln huschte über sein Antlitz. In der That, Prisca verstand es vortrefflich, sich der Schlinge zu entziehen und jeden Verdacht von sich abzuweisen. Sie besaß eine eherne Stirn und ein furchtloses Herz.

„Ihre Frage," erwiderte der Oberst nach einer Weile, während sich die beiden Gegner mit forschendem Blick beobachtet hatten, „könnte gerechtfertigt erscheinen, gnädige Frau, wenn nicht der Umstand vorhanden wäre, daß jenes Geld, welches Herr Sannow Ihnen geliehen hat, meiner Wirthschaftskasse entnommen wurde —"

Das Wort war gefallen. Wenn der Oberst sich auch gehütet hatte, eine direkte Anklage ihr entgegenzuschleudern, so fühlte sie die versteckte Anklage wohl. Das Blut stieg ihr langsam aber unaufhaltsam in die Wangen, in die Stirne; es brauste ihr in den Ohren, vor ihren Blicken breitete sich ein Schleier aus, ihre Knie erzitterten. sie schien unter die Wucht der versteckten Anklage zusammensinken zu sollen, aber fest umkrampfte die Hand die Lehne des Sessels, die weißen Zähne bohrten sich tief in die vollen Lippen, daß ein Blutstropfen hervorquoll, und mit gewattiger Willensanstrengung unterdrückte sie die furchtbare Erregung in ihrem Innern. Es galt, die Ehre ihres und ihres Mannes Namen zu retten.

„Sie sehen mich erstaunt, erschreckt, Herr Oberst" entgegnete sie mit leicht vibrirender Stimme.

„Sie glaubten in der That, gnädige Frau, daß Herr Sannow über eine für seine Verhältnisse so bedeutende Summe verfügen konnte?"

„Herr Oberst?!"

Wie der Schrei einer Gefolterten klang dieser Ausruf. Ein Sturm der Entrüstung durchtobte ihre Seele. In diesem Augenblick wähnte sie sich in der That bis auf den Tod beleidigt, sie vergaß ganz und gar, daß sie sich selbst schon oft die Unmöglichkeit vorgestellt, Herbert habe ihr das Geld aus eigenen Mitteln gegeben.

„Wenn ich ein Mann wäre, Herr Oberst," fuhr sie mit tiefer, athemloser Stimme fort, „würde ich Ihnen in anderer Weise auf den Vorwurf antworten, der in Ihren Worten liegt. So kann ich nur erwidern, daß ich unsere Unterredung als beendigt ansehe."

„Verzeihen Sie, gnädige Frau, wenn ich mir trotzdem erlaube, noch einige Worte hinzuzufügen. Ich wollte weder Sie noch Ihren Gemahl beleidigen. Ich nehme an, daß Sie beide nicht wußten, wessen Geld Sie empfingen, obgleich nach den Mittheilungen Sannow's — indessen ich will nicht mehr hiervon sprechen, vielleicht interessirt es Sie aber, gnädige Frau, über das Geschick des Herrn Sannow Näheres zu hören —"

„In der That — ist Herr Sannow noch bei Ihnen?"

„Eigentlich eine etwas sonderbare Frage, gnädige Frau. Jemand, der eine Unterschlagung im Amt begangen hat, pflegt man nicht zu behalten —"

„Mein Gott, Sie haben Sannow dem Gericht übergeben?! O der Unglückliche — Herr Oberst, ich flehe Sie an, nehmen Sie die harte Maßregel zurück! Ja, ich war schuld, daß Sannow mir das Geld gab — ich wußte ja nicht — o mein Gott — mein Gott!

Aufschluchzend verhüllte sie das Antlitz in die Hände und weinte bitterlich. Der Gedanke, Herbert in das Unglück gestürzt zu haben, hatte ihren Stolz gebrochen.

Der Oberst beobachtete sie eine Weile schweigend mit ernsten Augen. Er empfand Mitleid mit ihr, da er sah, daß ihr Schmerz wahr und echt war.

„Gnädige Frau," fuhr er dann mit bewegter Stimme fort, „ich bin nicht gekommen zu richten, sondern zu bessern und wieder gut zu machen, was leidenschaftliche Aufwallung verbrochen. Ihr Stolz hat mir meine Aufgabe sehr schwer gemacht, Ihr Schmerz erleichtert mir sie. Beruhigen Sie sich, gnädige Frau, ich habe Herbert Sannow nicht dem Gericht übergeben, ich hätte es auch nicht gethan, wenn sich Sannow nicht selbst gerichtet hätte."

Prisca starrte den Oberst mit großen, erschreckten Augen an.

„Mein Gott — was wollen Sie damit sagen?!"

Der Oberst erzählte mit kurzen Worten, was sich an jenem unglückseligen Tage zugetragen, an dem Prisca das Telegramm Herbert's erhalten hatte. Er ersparte Prisca keine Einzelheit, er deckte schonungslos den geheimen Zusammenhang des Vergehens und der schrecklichen That Herberts mit dem frivolen Spiel auf, das die schöne Frau mit dem verbitterten und sich beengt in seiner Stellung fühlenden Mann getrieben hatte, er wollte, daß Prisca klar sehen sollte, daß sie begriff, er, der Oberst, wisse alles und wenn er auch keine direkte Anklage gegen sie richtete, so mußte sie doch aus seinen Worten herausfühlen, daß er und die anderen Wissenden der Meinung waren, sie allein trage die moralische Schuld an dem Vergehen Herbert's und seiner entsetzlichen That.

Sie vermochte sich nicht mehr aufrecht zu erhalten vernichtet sank sie in den Sessel und verhüllte schluchzend ihr Antlitz in die Hände.

Der Oberst trat näher und legte sanft seine Hand auf ihre Schulter. „Gnädige Frau," fuhr er mit ernster, doch milder Stimme fort, „ich mußte Ihnen das Alles sagen, um meinen Zweck zu erreichen, die Spuren jener verhängnißvollen Zeit aus Ihrem und aus Herbert Sannow's Leben zu tilgen. Es ist mir jetzt lieb, daß ich Sie und nicht Ihren Herrn Gemahl getroffen habe —"

„O schonen Sie mich — theilen Sie Horst nicht das Entsetzliche mit," bat Prisca.

„Ich werde Ihrem Gatten mit all diesen Einzelheiten nicht behelligen, da ich jetzt der Ueberzeugung bin, daß er sich über jenes Darlehen in einer Täuschung befand —"

„Ja, ja — er glaubt noch heute, daß Sannow ihm aus eigenen Kräften geholfen — ich selbst — ach, Sie glauben mir ja doch nicht!"

Wieder brach sie in heftiges Schluchzen aus. Der Oberst entgegnete mit einer leicht abwehrenden Handbewegung: „Sprechen wir nicht mehr hiervon. Wie gesagt, ich werde ihren Gatten nicht mit der Angelegenheit behelligen, wenn Sie mir helfen wollen, die gebrochene Existenz Sannow's, den ich wie einen lieben jungen Freund hochschätze, wieder aufzurichten."

„Sagen Sie mir, was ich thun soll? Ich bin zu Allem bereit."

„Vorerst müssen Sie ihren Gatten veranlassen, einen Brief zu schreiben, indem er um Entschuldigung bittet, daß jenes Darlehen noch nicht zurückgezahlt sei."

„Noch heute soll es geschehen —"

„Sie selbst werden Ihren Gatten in der Ihnen geeignet erscheinenden Weise von dem Vorgefallenen in Kenntniß setzen —"

„Ich soll mich selbst anklagen?"

Der Oberst lächelte. „Aber, gnädige Frau, von einer Anklage ist hier ja nicht die Rede. Sie wußten ja selbst nicht, daß Herbert Sannow Ihnen zu Liebe sich einer unbedachten Handlung zu Schulden kommen ließ."

Prisca erröthete und senkte den Blick.

„Fahren Sie fort, Herr Oberst," entgegnete sie leise.

„Nun gut, Sie werden also Ihrem Gatten jene Mittheilungen machen, Ihr Gatte wird an Sannow schreiben, sich entschuldigen und die Zahlung seiner Schuld in nahe Aussicht stellen —"

„Herr Oberst — augenblicklich — o mein Gott, wie entsetzlich —"

„Ich weiß, gnädige Frau, daß Sie jetzt wohl nicht in der Lage sind, jene Summe zu zahlen, deshalb erlaube ich mir Ihnen gegen einen Schuldschein Ihres Mannes hiermit dreitausend Mark zur Verfügung zu stellen."

„Herr Oberst?!"

Der alte Herr holte eine Brieftasche hervor, der er ein Papier und drei Banknoten, jede im Betrage von tausend Mark, entnahm.

„Hier ist der Schuldschein," fuhr er fort. „Mit der Rückzahlung der Schuld an mich hat es gar keine Eile. Sie sehen, ein Termin der Rückzahlung oder eine Kündigungsfrist ist nicht vorgemerkt, ich überlasse die Rückzahlung ganz dem Ermessen und dem Können Ihres Gatten. Sprechen Sie mit Herrn v. Dönitz, senden Sie mir den Schuldschein unterschrieben zurück und die Summe da steht zu Ihrer Verfügung. Ich vertraue Ihnen, daß Sie das Geld sofort an Sannow abschicken. Sind Sie mit mir einverstanden?"

Er bot ihr mit herzlicher Geberde die Hand, welche sie mit überquellendem Gefühl der Dankbarkeit ergriff und an die Lippen pressen wollte.

„Nicht so, gnädige Frau," wehrte der Oberst ab. „Ich bin glücklich, Ihnen und dem armen Sannow helfen zu können. Ich lasse Ihnen das Geld gleich, vielleicht senden Sie es mit dem Briefe zusammen ab."

„Ja, ja, Herr Oberst, es soll Alles so geschehen, wie Sie wünschen? O der arme, arme Herbert! — Was muß er gelitten haben? Aber ich hoffe, Herr Oberst, daß noch Alles gut enden wird. Und was mich anbetrifft, so glauben Sie mir, diese schreckliche Zeit und Ihre furchtbare Nachricht haben mich auf das Tiefste erschüttert und eine andere aus mir gemacht, als ich früher — nein, nein, Herr Oberst, unterbrechen Sie mich nicht! — Ich weiß, ich war schlecht und leichtsinnig — ich habe viel gut zu machen, was ich in thörichtem Leichtsinn und in eitler Genußsucht verfehlt habe! — Wollen Sie mir dann Vertrauen schenken, daß ich den ernsten Willen und auch die Kraft dazu habe?"

„Ja, gnädige Frau, ich habe dieses Vertrauen zu Ihnen."

„Ich danke Ihnen, Herr Oberst. Aber schon jetzt wird mir leichter das Herz —"

Der Oberst ergriff ihre Hände, sah ihr mild und freundlich in die Augen und sprach:

„Erinnern Sie sich stets dieser Stunde, Frau Prisca, wenn jene von Ihnen selbst jetzt verabscheuten Leidenschaften Ihr Herz wieder bethören wollen. Erinnern Sie sich dann meiner, wie Sie sich Ihres verstorbenen Vaters erinnern. Ich werde stets Ihr Freund bleiben und Sie können mir vertrauen, als wäre ich Ihr Vater."

Sie beugte sich über seine Hand und küßte sie. Er strich freundlich und sanft über ihren lichtblonden Scheitel, nickte ihr lächelnd zu und entfernte sich.

Er hatte den Zweck seines Besuches vollkommen erreicht.

XVII.

Die Voraussage des Obersten, daß Hans Vietholz und Gertrud fortan sich nur kurzer Augenblicke des Alleinseins erfreuen würden, ging zum Leidwesen des jungen Brautpaares nur allzusehr in Erfüllung. Kaum daß sie Zeit zu einem flüchtigen Kuß fanden, dann traten Tante Wanda oder das gestrenge Fräulein Berg schon dazwischen und verhinderten jede Zärtlichkeit. Am Liebsten war es dem Pärchen, wenn Hertha auf einige Zeit das Amt der dame d'honneur übernehmen durfte; Hertha besaß ein mitleidiges Herz, störte das Brautpaar nicht durch ihre Unterhaltung, wandte sich seltsamerweise stets nach einer anderen Seite, als die war, auf welcher sich Hans und Gertrud befanden, und ging auf Spaziergängen stets einige Schritte voraus. Gertrud vergalt der Schwester die zarte Rücksichtnahme durch innige Liebe und Hans Vietholz wäre für Hertha durchs Feuer gegangen.

Heute an dem schönen, sonnigen Wintertage beschlossen die drei jungen Leute einen Spaziergang durch den Thiergarten, der im glitzernden Schmuck des frischgefallenen Schnees dalag. Tante Wanda gab die Erlaubniß, obgleich Fräulein Berg an einem entsetzlichen Schnupfen litt und die jungen Leute nicht begleiten konnte. Hans und Gertrud segneten diesen Schnupfen und zogen vergnügt unter dem Schutze Herthas in den verschneiten Thiergarten hinaus.

Inmitten der Stadt gleicht der Winter einem verkommenen, schmutzigen, elenden Bettler, dem man nur zu gern aus dem Wege geht. Der frischgefallene Schnee ist nach kurzer Zeit in Schmutz und schwarzen Staub verwandelt und wo er, wie auf den Dächern oder großen freien Plätzen, liegen bleibt, da wird er durch den Staub, den Kohlendampf und den Ruß der Schornsteine sehr bald mit einer schwarzen Kruste überzogen. Aber draußen in der Natur, da tritt der Winter in dem herrlichsten, blitzenden Gewande einer stolzen, blendenden Schönheit einher. Da schimmert auf den Kuppen der Berge die weiße Schneekrone im Schein der winterlichen Scene wie eitel Silber! Da glitzern die Bäume und Büsche, als seien sie mit tausend und abertausend Krystallen, Perlen und Diamanten überäet! Da glänzt das weite Feld im weißen Pelzkleide und da blitzen die Bäche und Teiche im Spiegel der starren Eispanzer. Auch im Thiergarten entfaltete der Winter seine volle Schöne und bezaubernde Herrlichkeit. Die Brust weitete sich und aufathmend begrüßen die dem Gewühl, dem Dunst und Dampf der Stadt Entflohenen den stillen, winterlichen Wald.

Immer tiefer drangen das Brautpaar und Hertha in den Thiergarten ein. Man vermied die großen Straßen, auf denen man so vielen Menschen begegnete, und suchte die schmalen Pfade auf, wo man von den tief niederhängenden Zweigen den Schnee herabstreifte.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg